Sicherungsverfilmung Landesarchiv Berlin

Preußische Akademie der Künste

Band:

I / 280

- Anfang -

akademiegebäude

PrAdK

Akademie der Künste, Archiv
Preußische Akademie der Künste
I/280

PREUßISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

Akademiegebäude

Laufzeit: 1909 - 1955

Blatt: 44

Alt-Signatur: ohne

Signatur: I/280

Bemerkungen

betreffend
die Ausstellungsräume in einem geplanten Neubau der Königlichen Akademie der Künste.

Ich gestatte mir, im Folgenden einige Bemerkungen über zweckmäßige Gestaltung von Ausstellungsräumlichkeiten zu äußern, die auf von mir gemachten Beobachtungen begründet sind.

1.) Grundform der Ausstellungsräume.

Ich habe gefunden, daß für Betrachtung von Bildern Säle, deren Grundriß sich von der quadratischen Form nicht allzuweit entfernt, am vortheilhaftesten sind. Auch lange Galerien, deren Längenausdehnung sehr vielmal größer ist, als die Breite, sind günstig. Unangenehm und enge, [illegible] geschlagene Säle zu wirken von länglicher Form, deren Länge das Doppelte oder Dreifache der Breite beträgt.

Für Plastik sind lange Galerien oder Säle von entsprechend gestalteter Form sehr, obgleich nicht ausschließlich zu empfehlen. Eine vortreffliche Wirkung haben Skulpturen oft in Hallen, die, nach der einen Seite mit Bogen oder Pfeilern sich öffnend, einen Hof umgeben, sowie auch in einem solchen Hof selbst.

2.) Breitenausdehnung der Räume.

Für Bilder mittlerer Grösse, d.h. von 2–3 Meter Hauptdimension, auf die wir im vorliegenden Fall stark rechnen müssen, sind Säle von 12 Meter Wandlänge reichlich genügend. Grösser ist vom Übel, da sonst die Bilder von einer zu grossen Distanz angesehen werden können, was ihrem Eindruck nachtheilig ist. Der grösste in den Entwürfen vorgesehene Raum für Bilder ist über 16 Meter breit und ebensolang. Ich glaube, dass die Akademie nicht in die Lage kommen wird, einen solchen Saales zu bedürfen, dass sie aber oft diese Dimensionen als störend empfinden wird. Sollte dennoch ein sehr grosser Saal für nothwendig gehalten werden, so würde ich durchaus empfehlen, wenigstens in den Meisten der anderen Säle nicht über 12 Meter etwa hinauszugehen.

3.) Höhe der Räume.

Die Höhe von Ausstellungsräumen wird fast immer zu gross genommen. Für einen Saal von 12 Meter Seitenlänge halte ich 7 Meter Höhe bis zum Oberlicht für geeignet. Ist der Saal zu hoch so leidet das Licht und die Ausstellung bekommt auch durch die über den Bildern befindlichen grossen leeren Flächen etwas unfreundliches. Für Räume von ca 7 Meter grösster Wandlänge, die kleine Bilder oder graphische Werke aufnehmen sollen, ist schon 4 Meter Höhe genügend. Auch die Plastik soll nicht in zu hohen Räumen stehen.

4.) Beleuchtung.

Für alle Kunstfächer ist steiles Oberlicht (Zenithlicht) ungünstig, hohes Seitenlicht am Meisten zu empfehlen. Da wo es aus anderen Gründen nicht zu umgehen ist Oberlicht anzuordnen, soll wenigstens darauf gesehen werden, dass nicht blos die dem Zenith nahe liegenden Theile des Himmels Licht hineinschicken, sondern soviel wie möglich auch die dem Horizont näher befindlichen, da diese sowohl stärkeres als auch wärmeres, angenehmeres Licht geben im Vergleich zu den ersteren. Es lässt sich das erzielen dadurch, dass erstens keine grosse Voute oben an der Decke angebracht wird, sondern die Oberlichter bis nahe an die Wand herangehen. Zweitens dadurch, dass, wie schon oben aus anderen Gründen empfohlen, die Decke niedrig sei.

Es ist dies hinsichtlich der Menge wie der Qualität des Lichtes gleich günstig. Reflex sollte nicht allzu sehr gefürchtet werden u. das hauptsächlich zu seiner Beseitigung bestimmte, aber immer lichtschwächende Velum ist zu vermeiden. Wenn zu wählen ist zwischen Reflex einerseits und allzu steilem oder allzu schwachem Licht andererseits, so ist Reflex das kleinere Uebel.

Bei Skulpturen ist das Zenithlicht besonders deshalb ungünstig, weil die Schatten bei diesem Licht steil nach unten fallen. Eine Beleuchtungs-Anordnung, wie sie die Skulpturensäle in den vorgelegten Thiersch'schen u. Spitta'schen Entwürfen zeigt, ist aus den angegebenen Gründen nicht günstig zu nennen.

Große annähernd quadratische Oberlichtsäle sind für Skulpturen wenig zu empfehlen, da sie leicht eine zu allseitige und gleichmäßige Beleuchtung der aufgestellten plastischen Werke mit sich bringen.

Graphische Werke, ganz besonders Radirungen und Stiche, vertragen sehr schlecht ein ganz von vorn kommendes Licht. Es wird deshalb, wo Ausstellungsgegenstände dieser Art in Seitenlichträumen sich befinden, das Seitenlicht so anzuordnen sein, daß es durch ein sehr hoch gelegenes Fenster einfällt, also in schiefem, nicht rechtem Winkel die Bildfläche trifft. Da ich, wie oben gesagt, immer niedrige Decken annehme, so muß dieses ebenso hoch gelegene Fenster, das ja dann keine große Oeffnungshöhe haben kann, breiter als hoch sein. Es ist auch eine Anordnung von zur Fensterwand in schiefem Winkel gelegenen Wänden vortheilhaft, deren Rückseiten natürlich, weil kein Licht empfangend, auch keine Ausstellungsobjekte tragen würden. Das bietet noch den besonderen Vortheil, daß die bei graphischen Werken stets vorhandenen Glasscheiben die weißen Passepartouts der gegenüber aufgehängten Radirungen u.s.w. nicht wiederspiegeln können.

Ohne auf die vorgelegten Entwürfe Thiersch u. Spitta weiter einzugehen, möchte ich doch noch folgende, durch dieselben angeregte Bemerkungen machen:

1.) Es ist angenehm, auf verschiedenen Wegen eine Ausstellung durchschreiten zu können, statt immer an denselben Weg gebunden zu sein. Bei den vorgelegten Plänen Thiersch u. Spitta z.B. wäre dies nicht möglich, da der große Oberlichtsaal durchaus benutzt werden muß.

2.) Die für die Kabinette angeordneten Fenster sind durchaus ungünstig. Sie sind nicht nur (spec. bei Thiersch) klein und zu zwei

in einem Raume, sondern sie empfangen fast alle kein Licht vom Himmel, sondern sehen zum größten Theil auf Mauern. Ist es nicht vielleicht möglich, nach dem v. Redern'schen Grundstück hin für manche Räume hohes Seitenlicht zu schaffen?

3.) Obgleich die Packräume unter den Ausstellungsräumen dem Programm zufolge liegen sollen, so ist es vielleicht doch zu vermeiden, daß auch das in gewissem Grade feuergefährliche Kistendepot dort sich befinde und besonders sollte es nicht gerade in der Mitte der Ausstellung liegen. Zweckmäßiger wäre es an das hintere Ende des Grundstücks zu verlegen.

4.) Der meist im hinteren Theile der Ausstellung angebrachte Aufzug scheint seiner Lage nach bestimmt, um Kisten oder ausgepackte Kunstwerke aus den Packräumen nach den Oberlichtsälen zu bringen, was gewiss zweckmäßig ist. Wäre aber ein Aufzug für Ausstellungsbesucher im vorderen Theile der Ausstellung nicht vielleicht nützlich?

K. Koeppenig

3

Abschrift!

Sitzung am 1. September 1906
zur Feststellung der Ausstattungen und des Mobiliars im neuen Gebäude der Akademie der Künste, Pariserplatz 4.

Anwesend:
1. als Vertreter des Herrn Geheimen Ober-Hofbaurats v. Ihne, Herr Architekt Lodder,
2. als Vertreter der Bauverwaltung Herr Regierungsbaumeister Bettenstaedt
3. " " " Akademie Herr Präsident Otzen.

Gesamt-Ausstellungsräume:
a. Bespannung der Ausstellungsräume.
Es wird vereinbart unter der Voraussetzung, daß von den Kosten der Bespannung rd. 300 M. auf den Ausstellungs-Etat das [illegible] übernommen:
die Räume 23, 28, 29, 33, 34 mit Rupfenleinwand nach vorgelegter Probe,
die von 25, 26, 27, 30, 31, 32 mit Stoffen unter Benutzung der jetzt in No. 29 aufgespannten roten Probestoffe, bespannt werden.
b. Fußleisten und Türen.
Es wurde konstatiert, daß folgende Fußleisten vom [illegible] Projekte der Bauverwaltung bestimmt sind und dementsprechend vorhanden, daß eine Änderung unmöglich.
1. Fußböden, gelbe mit Teppiche in 16, 18, 25, 29, 30.
2. Anstreichen, Leisten nach Maßgabe der vom Architekten bestimmten Farbe in 23, 26, 27, 33, 34, 31, 32 und 28.
3. Fußbretter mit 0,18 m. Teilung in 23, 28, 29, verbunden mit den in grünem Linoleum hergestellten Einfassungen der Türen.
4. Fußleisten (Holz) Fußbretter und Türeinfassungen in 25, 26, 27, 33, 34, 32, 31, 30
5. No. 18 und 16 sowie Z 7, 9, 10 erhalten weiße Marmorfußleisten.

c.

c. Vitrinen. Nach bisherigen Erfahrungen sind leichte gestellig gebaute ganz hohe Schaustücke nur dafür geeignet. Die Bauverwaltung erklärt, daß für eine spätere Ausführung derselben das [illegible] die Mittel vorhanden sind. Probestücke zur Ansicht werden der Akademie-Kommission vorgelegt werden, Aufsätze für die seitlichen Oberlichter in 33 und 34 sind vorgesehen.
d. Vorhänge und Portieren sind im Ausstellungs-Etat zwischen dem Ministerium [illegible]
a. der früher für die Ausstellungsräume eingestellten Kosten von Pos. 17 ... 6000 M.,
Teppiche mit ... 1500 M.,
von Portieren die Hälfte mit ... 500 M.,
Decken [illegible] Teppiche ... 150 M.,
~~[illegible]~~ Vitrinen ... 2000 M.,
Rahmen und Glas ... 300 M.,
von 12 Tafeln 6 ...
10 Stühle ... 200 M.

zus. 10450 M. sind als Ersparnisse an dem Gesamt-Ausstellungs-Etat zu Gunsten des Baufonds gestrichen.

e. Elektrische Beleuchtung.
1. Die Zuleitungen der elektrischen [illegible] sind vorhanden und endgültig.
2. Der Kostenbetrag für Bogen- und andere Lampen der Räume Z 18 bis einschl. 34 ist mit 6000 M. zu Gunsten des Baufonds abgesetzt.
3. Die Beleuchtungskörper der Räume Z 16, Z 12, 14, 15, 18, 9, 7 und 6 nebst Zubehör sind vom Ausstellungs-Etat der Bauverwaltung nicht entfallen, bzw. Z 5, 4, 3, 2 und 1.
4. Der Konferenzraum [illegible] im Ausstellungs-Etat zu Gunsten des Baufonds mit 500 M. gestrichen, daher Uhr mit Zubehör beschafft.
5. Für [illegible] Beleuchtung des Vestibüls Z 16 soll auf eine Leitung von rd. 250 M. zu Kunstbeleuchtungen im Bau-Etat verzichtet. Die Zusammenfassung des [illegible] vorgenommen.

Es sind in Voraussetzung vorstehender Festsetzungen demnach als Ersparnisse am Ausstellungs-Etat zu Gunsten des Baufonds abgesetzt ... 10450 M.
6000 M.
= 16450 M.
30000 M.

Der neue im Ganzen rd. 30000 M. ... als Festsetzung der Bauausführung bestimmt, wurde [illegible] vorstehender Ausgaben ... rd. ... 13000 M.
gezahlt für ~~[illegible]~~ die Vorhänge auf den Bau-Etat gelegten 300 und 250 M.

Gelesen und genehmigt

Lodder   f. Reg. Baumeister [illegible]   Joh. Otzen
W. Bettenstaedt Reg. Bfhr.

Abschrift!

Sitzung am 1. September 1906
zur Aufstellung der Ausstattungen und des Mobiliars im neuen Gebäude der Akademie der Künste, Pariserplatz 4.

Anwesend:
1. als Vertreter des Herrn Ministers Ober-Hofbaurat v. Ihne, Herr Architekt Lotter,
2. als Vertreter der Bauverwaltung Herr Regierungsbaumeister Bettenstaedt
3. " " " Akademie Herr Präsident Otzen.

Gesamt-Ausstellungsräume:

a. Bespannung der Ausstellungsräume.

Es wird vereinbart unter der Voraussetzung, daß von den Kosten der Bespannung rd. 300 M. auf den Ausstellungs-Fonds des [illegible] übernommen [werden],

die Wände 23, 21, 29, 33, 34 mit [illegible] nach vorgelegter Probe,

die von 25, 26, 27, 30, 31, 32 mit Stoffen unter Benutzung der jetzt in Nr. 29 aufgespannten roten Probestoffe, bespannt werden.

b. Fußleisten und Türen.

Es wird konstatiert, daß folgende Fußleisten vom leitenden Architekten und der Bauverwaltung bestimmt sind und demnächst [illegible], daß eine Änderung unmöglich.

1. Fußböden, [illegible] mit [illegible] in 16, 18, 25, 24, 30.
2. Holzleisten, lackiert nach Angabe der vom Architekten bestimmten Farbe in 23, 26, 27, 33, 34, 31, 32 und 28.
3. Fußbretter mit 0,10 m. Teilung in 23, 21, 29, verbunden mit den in grünem [illegible]marmor hergestellten Einfassungen der Türen.
4. [illegible] (dal.) Fußbretter und Türeinfassungen in 25, 26, 27, 33, 34, 32, 31, 30
5. Nr. 18 und 6 sowie 7, 9, 10 erhalten weiße Marmorfußleisten.

c. Gardinen. Nach bisherigen Erfahrungen sind [illegible] gefärbte, graue helle Leinenstoffe am besten geeignet. Die Bauverwaltung erklärt, daß für eine spätere Ausführung derselben die [illegible] der Mittel vorhanden sind. Stoffproben zur Auswahl werden der Akademie-Commission vorgelegt werden, Vorhänge für die seitlichen Oberlichter in 33 und 34 sind vorgesehen.

d. Vorhänge und Portieren sind aus Ausstellungs-Fonds gestrichen [illegible].

e. Die früher für die Ausstellungssäle eingesetzten Posten von [illegible]

Teppiche rund	6000 M.
von Postamenten die Hälfte rund	1500 M.
[illegible] Teppiche	800 M.
[illegible]	150 M.
[illegible] mit Glas	2000 M.
von 12 [illegible] 6	300 M.
10 Tische	200 M.
zus.	10950 M.

sind als Ersparungen am Gesamt-Ausstellungs-Fonds zu Gunsten des Baufonds gestrichen.

f. Elektrische Abend-Beleuchtung.

1. Die Zuleitungen und elektrische [illegible] sind vorhanden [illegible].
2. Die [illegible] Nr. 3, ein [illegible] und andere [illegible] der Räume 11 bis einschl. 34 sind mit 6000 M. zu Gunsten des Baufonds abgesetzt.
3. Die Beleuchtungskörper der Räume 16, 12, 14, 15, 11, 9, 7 und 6 nebst [illegible] sind im Ausstellungs-Fonds der Bauverwaltung mit enthalten, desgl. 5, 4, 3, 2 und 1.
4. Der [illegible] ist am Ausstellungs-Fonds zu Gunsten des Baufonds mit 500 M. gestrichen, dafür [illegible] beschafft.
5. Zur [illegible] Beleuchtung des [illegible] 16 soll nach [illegible] von rd. 250 M. zu [illegible] am Bau-Fonds [illegible], [illegible].

Es sind in Voraussetzung vorstehender [illegible] als Ersparungen am Ausstellungsetat zu Gunsten des Baufonds abgesetzt . . . . 10950 M.

6000 M.

= 16950 M.

Die [illegible] im Ganzen rd. 30000 M. . . . . 30000 M.

als [illegible] rd. . . . . 13000 M.

[illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] auf den Bau-Fonds gelegten 300 und 250 M.

Gelesen und genehmigt

Lotter   f. Reg. Baumeister [illegible]   Joh. Otzen

W. Bettenstaedt Reg. Bm.

Gebäude

Korten PP 4

1906/07

am I 1280

Palais Arnim

1904	bewill.	für Ankauf und Umbau:	M 3.720.000.–
1905	"	für die zweite Wirtschaft	23.200.–
für 1906	beantragt:	Nachforderung	66 000.–
		Innere Einrichtung	100 000.–
			M. 3909200.–

Akad. Grenzstreit.

Infolge Klärung der Grenzverhältnisse an der südlichen Mauer des Grundstücks Pariser Platz 4 (Akademie der Künste) ~~und Wilhelmstraße 72~~ ist die Frage der Grenzregulierung zwischen Pariser Platz 4 (Akademie der Künste) und Pariser Platz 3 (von Rohdichscher Legatenfonds) entstanden. Die Traufe der diese beiden Grundstücke trennenden Mauer geht nach der Akademieseite. Infolgedessen nahm die Akademie das Besitzrecht an dieser Mauer für sich in Anspruch und überbaute die ganze Mauer durch eine Ueberfahrt an der Rampe der Ausstellungsräume in einer Länge von 6,41 m.

Da aus den ältesten Grund- und Gebäudesteuerrollen sowie aus den Grundbuchblättern die Grenze zwischen den Grundstücken Nr. 3 und 4 strittig bleibt, hat zur Vermeidung späterer Weiterungen eine Klarstellung der Grenzverhältnisse durch Abkommen des Fiskus (Akademie der Künste) mit der Verwaltung des von Rohdichschen Legatenfonds gemäß § 920 des B.G.B. zu erfolgen. Hiernach fällt jedem der Grundstücke ein gleich großes Stück der Mauer zu, und es ergibt sich, daß die Grenzmauer seitens der Akademie in einer Länge von 6,41 m zu Unrecht überbaut worden ist. In der Grenzverhandlung vom 18. November 1916 ist seitens der Beteiligten dem Herrn Minister vorgeschlagen, die dem Grundstück Pariser Platz 3 auf Grund des § 920 des B.G.B. zufallende Hälfte der Grenzmauer für den Fiskus zu erwerben, um für die Zukunft eine klare Grenze zu schaffen. Es handelt sich hierbei um die Abtretung einer Gesamtfläche von 3,8 qm, für die eine Entschädigung von 700 M pro qm vereinbart worden ist. Die sich hieraus ergebende Gesamtentschädigung von 2660 M ist durch Erlaß des Herrn Minister vom 18. Juli 1919 aus Staatsmitteln bereit gestellt worden. Auf dieser Grundlage sollten die Verhandlungen mit dem Besitzer des Grundstücks Pariser Platz 3 fortgeführt und zum Abschluß gebracht werden. Die Immediatkommission zur Verwaltung des von Rohdichschen Legatenfonds hat jedoch eine weitere Be-

sprechung

sprechung in der Grenzangelegenheit gewünscht, und zwar mit Rücksicht auf § 912 des B.G.B. Hiernach hat ~~zwar~~ der Eigentümer des Grundstücks Pariser Platz [illegible] den seitens des Fiskus (Akademie der Künste) erfolgten Ueberbau zu dulden, da er~~steres~~ weder vor noch nach der Grenzüberschreitung Widerspruch erhoben hat, jedoch ist die Verwaltung des von Rohdichschen Legatenfonds durch eine Geldrente zu entschädigen. Für die Höhe dieser Rente ist die Zeit der Grenzüberschreitung maßgebend.

Im mittleren Drittel ist die Mauer nicht
ganz an Par. Pl. Nr. 3 eingebaut. ??
(cf. Protokoll v. 11.VII.1911)
Allerdings ist das Gesimsstück [illegible]
[illegible], [illegible] gebraucht werden

NB! die Vereinbarung vom 6. Juli 1914 [illegible]

NB! Vertreter des städt. Vermessungsamtes zuziehen!

NB! Die letzte offenbar noch lose Eingabe (Vermerk. [illegible]) beifügen!

[illegible] ? ≠ }
[illegible] ≠

[illegible] N: 4

a) [illegible]

b) [illegible]

[illegible] N: 3 [illegible]:

a) ca. 20 [illegible] ([illegible])

b) [illegible] N: 3 [illegible]

[illegible] N: 3 [illegible]

≠ [illegible] N: 3 [illegible].

[illegible] N: 3 [illegible].

[illegible] ?

([illegible] Arlon [illegible].)

[illegible]

NB! [illegible] N: 3 [illegible]

[illegible] (N. 2)

[illegible] ([illegible])?

[illegible] ?

t-
e
r
h
t
d-
der

8

[illegible] § 87. 16

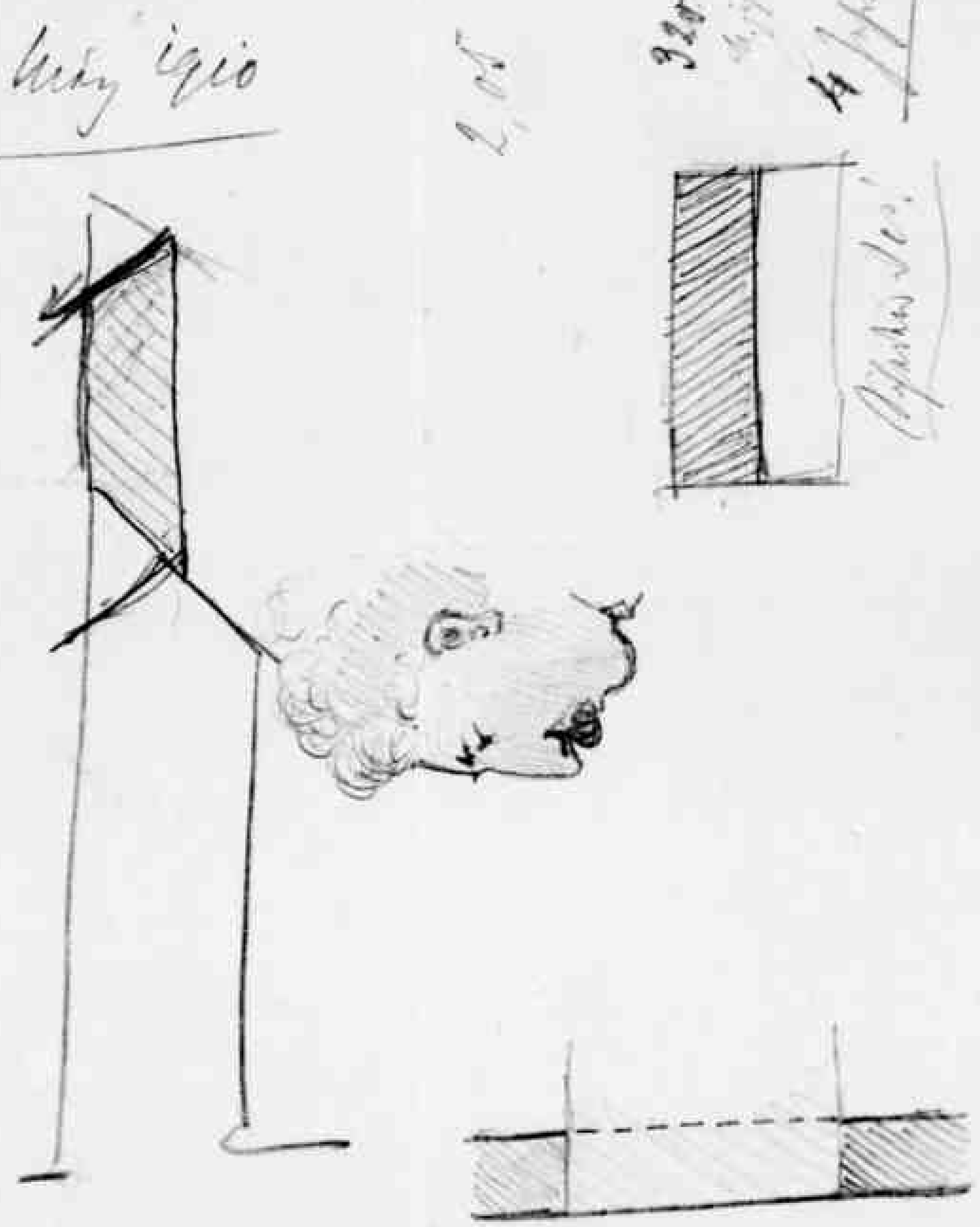
[illegible] 242 [illegible] 22 [illegible]

[illegible]

9

K.K. Kulke [illegible]

17 máj 1910



i. a. 17/3 18 Abt. II

10

Abschrift

Der Polizeipräsident
Abteilung II b

Berlin C 25, den 12ten November 1907
Alexanderstr. 3/6

Tageb.Nr. P. 226. II b 3. 07

Auf das gefällige Schreiben vom 8. d. Mts. erwidere ich Euer Hochwohlgeboren hierdurch ergebenst, dass gegen die beabsichtigte Aufstellung des Baldachins nebst Fahnenstangen vor dem Akademiegrundstück Pariser Platz 4 nach Massgabe der mit übersandten Skizze vorbehaltlich der Genehmigung der Stadtgemeinde Berlin als Eigentümerin des fraglichen Bürgersteiglandes, welche Sie gefälligst nachsuchen wollen, und unter Vorbehalt des Widerrufs diesseits nicht zu erinnern ist.

Unterschrift

An den Herrn Präsidenten der Königlichen Akademie der Künste hier

---

J.Nr. 12772 B. II. 07

Berlin, den 21. Dezember 1907

Infolge des Antrages vom 19. November 1907 - J.Nr. I 2668- genehmigen wir namens der Stadtgemeinde und als Eigentümerin des Strassenlandes die Aufstellung eines Baldachins nebst Fahnenstangen vor dem Akademie-Grundstücke - Pariser Platz 4 - vorbehaltlich jederzeitigen Widerrufs unter der Bedingung, dass das Mosaikpflaster nach der Beseitigung der Anlage ordnungsmässig wieder hergestellt wird. Eine Anerkennungsgebühr ist nicht zu zahlen.

Städtische Polizei-Verwaltung
Abteilung I (Strassenbau)
Der Oberbürgermeister
J. A.
Unterschrift

Städtische
Tiefbau-Deputation
Unterschrift

An den Herrn Präsidenten der Königlichen Akademie der Künste hier.

11

Abschrift

J.Nr. 18712 B II 08.

Berlin, den 16. Oktober 1908

Zum Schreiben vom 15. Oktober d. Js. - J.Nr. I 2296 -

Wir genehmigen die Aufstellung eines Baldachins nebst Fahnenstangen vor dem Haupteingange des Akademiegebäudes Pariser Platz 4 für die Dauer der bis Ende April 1909 stattfindenden Ausstellungen unter den im Schreiben vom 21. Dezember 1907 mitgeteilten Bedingungen.

Städtische Tiefbau- Deputation
Unterschrift

Städtische Polizei-Verwaltung
Abteilung I (Strassenbau)
Unterschrift

An den Herrn Präsidenten der Königlichen Akademie der Künste

Akademie der Künste
J.Nr. 507

Berlin, den 2. Juni 1923

Auf das gefällige Schreiben vom 14. April d. Js. - Tagebuch Nr. 1 Paris.Platz B. P. 9a/23-

Da die Aufstellung von Flaggenmasten auf den Rasenflächen am Pariser Platz für die Dauer der Ausstellung der Akademie nicht genehmigt worden ist, habe ich die Wiederaufstellung eines Baldachins nebst Fahnenstangen vor dem Haupteingang des Akademiegebäudes veranlasst, wozu die Akademie bereits im Jahre 1908 (Schreiben vom 16. Oktober 1908 - Nr. 18712 B II. 08 -) die Erlaubnis für die damaligen Ausstellungen erhalten hatte. Jch bitte das Einverständnis sowohl für die Dauer der jetzigen Ausstellung als auch für sämtliche Veranstaltungen der Akademie prinzipiell zu genehmigen.

Der Präsident
Jm Auftrage
gez. Dr. Amersdorffer

An die Städt. Baupolizei, Berlin C.19, Ross-Str. 21-25

12

Verteilungsplan für die Bilder im Hause Schadowstr.6/7

Zimmer Präsident:

Hugo Vogel, Präsident Ende und Becker

Akademiedirektor Werner, Copie nach einem Original

Präsident Manzel, Halbfigur

Schnorr von Carolsfeld, Bathseba

~~Couer~~, Adolf Menzel

Rundes Relief, Bronze, darstellend Friedrich I.

Präsident Karl von Grossheim

Karl Schoppe, Die letzten Augenblicke Friedrich Wilhelms III.

Zimmer Erster Ständiger Sekretär:

Holländische Amme mit Kind

Bosch, Dornenkrönung Christi

Apotheose Friedrich Wilhelms II.

Menzel-Gedenkblatt, Zeichnung

Bild eines Architekten mit Mappe im Arm

Bild Lischefski mit Palette

Bild Weitsch, Pastell (oval)

Vinke-Bons, Bauernkirchweih

Gottfried Schadow, der alte Desaauer, Zeichn.

Zimmer Zweiter Ständiger Sekretär:

~~Tassaert, Bildnis~~, Pastell

~~Caritas, Mutter~~ mit Kind

Poelenburg, Offizier in der Schenke (altholländisches Bild) Holz gesprungen.

Madame Henry, Bildnis Reichert Noten schreibend

Krüger, Bildnis seiner Frau, Aquarell

Madame Henry, Zwei Mädchen, Pastell

Damenbildnis, Pastell

Bibliothek:

Venus von Pigall

Modell Reiterstandbild Friedrich Wilhelms III.

Modell Reiterstandbild Friedrichs des Grossen

Alter Dessauer, Ton

Alter Ziethen, Gips

~~Magell~~, Karl Philipp Moritz Büste

Rauch, Fräulein Engel mit Gretchenzopf

Gottfried Schadow, Friedrich Wilhelm III.

Gottfried Schadow, Fräulein Schlegel

Gottfried Schadow, Minister von Heinitz

Gottfried Schadow, Friedrich Wilhelm II.

Büste Langhans

Spontini von Christian Rauch

Treppen-Vestibül I. Stock:

Büste ~~xxx~~ Rauch

Büste Schadow

Büste Cornelius

Vorzimmer (vorn):

Diederich, vier kleine helle Bilder

van der Velde, Bild aus dem holländischen Bauernaufstand

Wouvermann, Bild mit Pferden ? I. H. Kr.

Wouvermann, Landschaft

Verschuer, Schiff beim Kalfatern ✓ I. H. Kr.

Zimmer Dritter Ständiger Sekretär:

Gleim, von Kehrer ✓

Battoni, Büssende Magdalena

Vorraum zum Sitzungszimmer:

Harpen d. Aelt., Felsentor ✓

Italienischer Künstler, Raub der Sabinerinnen ✓

Für Beethovenstr. 3

Raumbedarf der Akademie im neuen Gebäude

1) Sitzungszimmer

2) ein Zimmer für den Präsidenten ✓

3) " " " " Ersten Ständigen Sekretär ✓

4) " " " " Zweiten Ständigen Sekretär ✓

5) " " " " Dritten Ständigen Sekretär

6) " " " " Akademie-Oberinspektor ✓

7) " " " " Akademie-Jnspektor ✓

8) " " " " Rentmeister ✓

9) " " " die Buchhalterei (Hedderich) ✓

10) " " " die beiden Kassengehilfen ✓

11) " " " die erste Stenotypistin ✓

12) " " " die zweite Stenotypistin (Registratur)

13) " " " den Buchbinder ✓

14)
15) drei Zimmer für die Registratur (alte und neue) 1 [illegible] Räume
16)

17) ein Zimmer für den Pedell ✓

18) ein Warteraum ✓

19) Pförtner-Zimmer (evtl. mit Telephonzentrale) ✓

20) evtl. Heizer-Wohnung ✓

21) Bibliotheksraum 2

22) Bilderraum 2

Kronprinzenpalais

Erdgeschoß	72 qm	305.10
I. Stock	117,10 ..	
Dachgeschoß	116,00 ..	
	233.10	

~~Akt~~

Kronpr. Palais — Akkord 382,96

Für Kanzleiinspektor

17

Mindestraumbedarf der Preußischen Akademie der Künste

1. Zimmer des Präsidenten

2. Zimmer des I.Ständigen Sekretärs — Verfügbare Wandfläche(für Schränke pp.) mindestens 12-14 m

3. Zimmer des II.Ständigen Sekretärs

4. Zimmer des III.Ständigen Sekretärs — ein kleiner Raum für Arbeitsplatz, 1 Schrank und Sitzgelegenheiten genügt.

5. Zimmer des Oberinspektors

6. Zimmer des Jnspektors

7./8. 2 Räume für die Kanzlei — der eine Raum möglichst in Verbindung mit dem Zimmer des I. Ständigen Sekretärs (in diesem Kanzleiraum sind 12 lfd. m Wandfläche zur Aufstellung von Schränken und Regalen nötig)

9. Zimmer für den Pedell — zugleich Meldezimmer

18

10. Raum für den Portier	zugleich Telefon-Zentrale
11. Raum für die Registratur	einen Raum für die laufende Registratur, ferner ausreichender Raum für die ältere Registratur, Ausstellungs-Registratur usw.
12. Kassenraum	3 Arbeitsplätze, Platz für Kassenschrank, Kassenbücherschränke, Formularschrank usw.
13. Raum für die Kassenregistratur	
14. Raum für 2 Kassengehilfen (Buchhalterei)	2 Arbeitsplätze und genügender Platz für die Schränke
15. Sitzungszimmer	ausreichend für 35 - 40 Personen
16. Bibliothek	die Bibliothek füllt zurzeit 16 Schränke und 2 Kastenmöbel
17. Archiv	das Archiv befindet sich in der Hauptsache in dem großen für die Bibliothek in der Schadowstr. angefertigten Tischmöbel mit Schubkästen und Fächern

18. Abstellraum:

    1. für Bilder
    2. für die großen Bestände an Postamenten, Vitrinen und sonstigen Vorrichtungen für die Ausstellungen
    3. für leere Kisten bei der Veranstaltung von Ausstellungen
    4.) Gipsabgüsse

19. Ausstellungsbüro

20. kleiner Aufenthaltsraum für die Diener (zum Umkleiden, Frühstücken)

21. Reinemacheraum (zugleich Aufenthaltsraum f. d. Reinemachfrauen)

22. Raum für den Hausinspektor

23. Dienstwohnungen für den Heizer und Pförtner (Keller)

24. Raum für den Buchbinder — Genügender Platz für die Aufstellung der Maschinen

25. Garderobe (bes. f. d. Ausstellungen)

Mindestraumbedarf der Preußischen Akademie der Künste

1. Zimmer des Präsidenten	
2. Zimmer des I.Ständigen Sekretärs	Verfügbare Wandfläche(für Schränke pp.) mindestens 12-14 m
3. Zimmer des II.Ständigen Sekretärs	
4. Zimmer des III.Ständigen Sekretärs	ein kleiner Raum für Arbeitsplatz, 1 Schrank und Sitzgelegenheiten genügt.
5. Zimmer des Oberinspektors	
6. Zimmer des Jnspektors	
7./8. 2 Räume für die Kanzlei	der eine Raum möglichst in Verbindung mit dem Zimmer des I. Ständigen Sekretärs (in diesem Kanzleiraum sind 12 lfd. m Wandfläche zur Aufstellung von Schränken und Regalen nötig
9. Zimmer für den Pedell	zugleich Meldezimmer

10. Raum für den Portier	zugleich Telefon-Zentrale
11. Raum für die Registratur	einen Raum für die laufende Registratur, ferner ausreichender Raum für die ältere Registratur, Ausstellungs-Registratur usw.
12. Kassenraum	3 Arbeitsplätze, Platz für Kassenschrank, Kassenbücherschränke, Formularschrank usw.
13. Raum für die Kassenregistratur	
14. Raum für 2 Kassengehilfen (Buchhalterei)	2 Arbeitsplätze und genügender Platz für die Schränke
15. Sitzungszimmer	ausreichend für 35 - 40 Personen
16. Bibliothek	die Bibliothek füllt zurzeit 16 Schränke und 2 Kastenmöbel
17. Archiv	das Archiv befindet sich in der Hauptsache in dem großen für die Bibliothek in der Schadowstr. angefertigten Tischmöbeln mit Schubkästen und Fächern

18. Abstellraum:

    1. für Bilder
    2. für die großen Bestände an Postamenten, Vitrinen und sonstigen Vorrichtungen für die Ausstellungen
    3. für leere Kisten bei der Veranstaltung von Ausstellungen

19. Ausstellungsbüro

20. kleiner Aufenthaltsraum für die Diener (zum Umkleiden, Frühstücken)

21. Reinemacheraum

22. Raum für den Hausinspektor

23. Dienstwohnungen für den Heizer und Pförtner

24. Raum für den Buchbinder — Genügender Platz für die Aufstellung der Maschinen

25. Garderoben u. Toiletten

Ablagefläche (lfd m)

a.) Erdgeschoß: Oberlichtsaal	25.60 m
b.) I. Stock	178,56 m
c.) II. Stock	183.16 m
	387.32 l.m.

(Am Pariser Platz: ~~383~~ lfd m 382,96)

Deutscher Kunstverein

Berlin W8 · Pariser Platz 4

den 25. April 1938

Einladung

zu einer Mitgliederversammlung
am Dienstag, den 10. Mai 1938 nachmittags 4 Uhr
im Bürohaus der Preußischen Akademie der Künste
Schadowstr. 6 – 7 (Verbindungsstraße zwischen
Unter den Linden und Dorotheenstraße)

Tagesordnung:

1. Festsetzung des Jahresbeitrages sowie des Vereins-Haushalts für 1938/1939
2. Entgegennahme des Jahresberichts für 1937/1938, des Berichts über das Vereinsvermögen, des Berichts der Rechnungsprüfer sowie Entlastung des Schatzmeisters
3. Wahl der Rechnungsprüfer für das Geschäftsjahr 1938/1939
4. Verschiedenes.

Der Vorsitzende

Philipp Franck

24

Bestimmungen für die Ausstellungsräume der Akademie

1. Die mit der Preussischen Akademie der Künste verbundenen Ausstellungsräume sind für die eigenen Kunstausstellungen der Akademie bestimmt. Ueber die Veranstaltungen der Akademieausstellungen ist dem vorgeordneten Ministerium zum 1. April alljährlich zu berichten.
2. Die Akademie hat das Recht, mit andern staatlichen (Museen, Instituten) und nichtstaatlichen Stellen (grossen Kunstverbänden) zusammen Ausstellungen in ihren Räumen durchzuführen. Die Akademie gilt aber in solchen Fällen stets als Mitveranstalterin und ist auch für solche gemeinsame Ausstellungen in künstlerischer Hinsicht mitverantwortlich.

   Ueber Anträge auf gemeinsam mit anderen Stellen veranstaltete Ausstellungen ist dem Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung zu berichten, der über die Zulassung entscheidet.
3. Eine Vergebung der Ausstellungsräume zur selbständigen Veranstaltung von Ausstellungen, die nicht von der Akademie ausgehen, findet grundsätzlich n i c h t statt. Ausnahmen von dieser Bestimmung, die in besonderen Fällen angezeigt erscheinen würden, behält sich der Reichs- und Preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vor.
4. Für die Fälle ausnahmsweiser Ueberlassung der Ausstellungsräume wird folgendes bestimmt:

   Die von der Akademie mit dem Veranstalter gemäss Genehmigung durch das Ministerium getroffenen Vereinbarungen, besonders hinsichtlich des Termins, der Dauer, der Art der Veranstaltung und der Kostentragung sind für den Veran-

25

stalter absolut bindend.

Die Akademie ist, wenn sie nicht selbst Veranstalterin einer Ausstellung ist, in rechtlicher Hinsicht von jeder Haftung für das Ausstellungsmaterial sowie für etwaige Unfälle beim Auf- und Abbau der betreffenden Ausstellung frei. Diese liegt allein beim Veranstalter, der ferner dafür haftet, dass die Räume in gleichem Zustand, wie übernommen, wieder verlassen werden. Für etwa eingetretene Beschädigungen in den Räumen oder an dem benutzten Inventar der Akademie ist Ersatz zu leisten.

5. Ausstellungen nicht rein künstlerischer Art dürfen in den Räumen der Akademie nur in Ausnahmefällen stattfinden, über die der Reichs- und Preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung entscheidet.
6. In allen Fällen, auch in den in Ziffer 3 und 5 vorgesehenen Ausnahmefällen, werden die Verhandlungen von der Akademie geführt, die erforderlichenfalls die Genehmigung bei dem Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung beantragt.

Berlin W 8, den 25. März 1937
Der Reichs-
und Preussische Minister
für Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung
In Vertretung
Unterschrift

IR80

Adolf Schustermann A|S
Adressen-Verlag u. Zeitungsausschnitte G.m.b.H.
Berlin O27, Alexanderstraße 40-42 Tel. 51 56 56
27. JUL. 1938

Berliner Tageblatt
Morgen-Ausgabe
26. 7. 1938

26

Das Preussische Palais der Künste

Akademie im neuen Heim Unter den Linden — Umbau ohne Stil-Gefährdung

Vor etwa einem Monat hat die Preussische Akademie der Künste ihr neues Heim im ehemaligen Kronprinzen-Palais, Unter den Linden, bezogen. Damit hat man der Akademie endlich ein wür- diges Unterkommen geschaffen, nachdem die Räume am Pariser Platz für andere Zwecke benötigt wurden. Der Umzug der Aka- demie machte eine Reihe von Umbauten im Palais nötig, da nicht nur die Verwaltungsräume eingerichtet, sondern auch der ent- sprechende Platz für die ständigen Ausstellungen geschaffen wer- den musste. Die baulichen Veränderungen, die zum Teil schon beendet sind oder kurz vor dem Abschluss stehen, wurden in einer Weise vorgenommen, die den historischen Charakter des Palais durchaus wahrte.

Der Wohnsitz der Kronprinzen

Die Geschichte des ehemaligen Kronprinzen-Palais reicht zurück bis in das 17. Jahrhundert. Unter den Linden 3 errichtete 1663 der Geheime Kammersekretär v. Marwitz ein Haus, das später in den Besitz des Grafen Dohna überging. Der nächste Eigentümer war Marschall v. Schomberg, der das Haus durch einen Flügelbau erweitern liess. 1732 erwarb es Friedrich Wilhelm I. und schenkte es seinem Sohn, dem Kronprinzen Friedrich, dem späteren König Friedrich den Grossen, zu seiner Verlobung mit Elisabeth Christine von Braunschweig. Ehe es von Friedrich bezogen wurde, liess es der König durch v. Gerlach umbauen. Fast alle preussischen und deutschen Kronprinzen haben dann später dieses Palais gegenüber dem Zeughaus bewohnt. Für den späteren Kaiser Friedrich III. wurde das Gebäude in den Jahren 1856/57 durch Johann Heinrich Strack umgebaut und erweitert.

Nachdem nun Reichsminister Rust mit Genehmigung des Preussischen Ministerpräsidenten das Palais der Akademie der Künste als ständiges Heim überwiesen hat, ergeben sich für das Gebäude vollkommen neue Aufgaben. Schon früher hatte man in diesem Gebäude Kunstausstellungen durchgeführt. Aber es galt zunächst einmal, die Räume in einen würdigen Zustand zu versetzen, um den Ausstellungen auch einen entsprechenden Rahmen zu geben. Die aus früherer Zeit stammenden Wand- täfelungen wurden wieder freigelegt, die bei dem Umbau durch Johann Heinrich Strack geschaffenen Deckendekorationen sind gereinigt worden und strahlen wieder in ihrem ursprünglichen Glanz. Die früher als Sammlungsräume der Nationalgalerie be- nutzten Säle im ersten und zweiten Stockwerk sind für die Aus- stellungen der Akademie eingerichtet worden. Man hat in allen Räumen die Ecken abgeschrägt, um bessere Flächen für die An- bringung der Gemälde zu haben. Die Wände wurden mit Stof in wechselnden schlichten Farben bespannt. Ein besonderes Pro- blem war die Unterbringung der für Ausstellungen vorgesehenen Plastiken. In dem ganzen Palais gibt es nur einen einzigen Raum, der Oberlichtfenster hat und der im ersten Stock liegt. Dieser verhältnismässig kleine Saal dient vorläufig als Konferenzzimmer, ist aber für die Aufnahme von Plastiken nicht gross genug. Ausserdem hätte die ganze Konstruktion des Hauses es kaum zu- gelassen, in einem einzigen Raum eine grössere Anzahl schwerer Plastiken aufzustellen. Man kam daher auf die Idee, als Anbau an das Treppenhaus im Hof des Palais einen neuen Oberlicht- saal zu errichten. Ende vorigen Monats wurde mit dem 150 Quadratmeter grossen Bau begonnen, heute sind die Wände be- reits fertig und auch die Eisenkonstruktion für das Glasdach ist zum grössten Teil bereits errichtet. Dadurch ist die Möglichkeit gegeben, die Plastiken von der Oberwallstrasse oder vom Schinkelplatz aus direkt in den zu ebener Erde gelegenen Ausstellungsraum zu transportieren, ohne dass das Treppenhaus passiert werden muss. Von der Vorhalle des Palais führt eine direkte Treppe nach dem neuen Anbau, der sich wirkungsvoll und stilgerecht dem Ganzen anfügt. Ende September oder Anfang Oktober wird dieser neue Raum mit der ersten Ausstellung, die die Akademie in ihrem neuen Heim durchführt, seiner Bestimmung übergeben werden. Diese Ausstellung wird verknüpft sein mit dem 175jährigen Ju- biläum der Preussischen Staatlichen Porzellanmanufaktur, die 1763 von Friedrich dem Grossen übernommen wurde. Ausser erlesenen Porzellanstücken aus alten Sammlungen wird man Er- zeugnisse der ehemaligen Preussischen Glashütte, der ober- schlesischen Eisengiesserei sowie Meisterwerke der Münz- und Prägekunst und der Bernsteinmanufaktur zeigen. Ministerpräsi- dent Göring hat bereits die Schirmherrschaft für diese Ausstellung übernommen.

Im Zentrum des Fremdenstroms

Die Preussische Akademie der Künste hat im ehemaligen Kron- prinzen-Palais nicht nur würdigere Räume als am Pariser Platz er- halten, sondern sie hat auch grössere Flächen und mehr Einzel- räume zur Verfügung. Besonders wichtig für ihre ständigen Aus- stellungen aber ist die überaus günstige Lage. Während sie am Pariser Platz in einer Ecke versteckt war, tritt das neue Gebäude Unter den Linden hervor. Schon in den nächsten Tagen werden Buchstaben in leuchtendem Gold an dem Gebäude künden, dass hier die Akademie ihr Heim hat. Die Nachbarschaft des Zeug- hauses, das im vorigen Jahr mehr als eine halbe Million Besucher hatte, das Ehrenmal, die Universität und die Staatsoper ziehen immer wieder zahlreiche Fremde an, die dann auch eher als am Pariser Platz auf die Ausstellungen aufmerksam werden. Daneben wird weiter eifrig geworden werden. In den grossen Berliner Hotels werden die Gäste ständig auf die laufenden Ausstellungen der Akademie hingewiesen.

H. R.

Adolf Schustermann A/S
Adressen-Verlag u. Zeitungsausschnitte G.m.b.H.
Berlin O27, Alexanderstraße 40-42. Tel. 51 64 36
29. JUL. 1938
Kreuz-Zeitung Berlin
27. Juli 1938

27

Das Preußische Palais der Künste

Akademie im neuen Heim Unter den Linden — Umbau ohne Stil-Gefährdung

Vor etwa einem Monat hat die Preussische Akademie der Künste ihr neues Heim im ehemaligen Kronprinzen-Palais, Unter den Linden, bezogen. Damit hat man der Akademie endlich ein würdiges Unterkommen geschaffen, nachdem die Räume am Pariser Platz für andere Zwecke benötigt wurden. Der Umzug der Akademie machte eine Reihe von Umbauten im Palais nötig, da nicht nur die Verwaltungsräume eingerichtet, sondern auch der entsprechende Platz für die ständigen Ausstellungen geschaffen werden musste. Die baulichen Veränderungen, die zum Teil schon beendet sind oder kurz vor dem Abschluss stehen, wurden in einer Weise vorgenommen, die den historischen Charakter des Palais durchaus wahrte.

Der Wohnsitz der Kronprinzen

Die Geschichte des ehemaligen Kronprinzen-Palais reicht zurück bis in das 17. Jahrhundert. Unter den Linden 3 errichtete 1663 der Geheime Kammersekretär v. Marwitz ein Haus, das später in den Besitz des Grafen Dohna überging. Der nächste Eigentümer war Marschall v. Schomberg, der das Haus durch einen Flügelbau erweitern liess. 1732 erwarb es Friedrich Wilhelm I. und schenkte es seinem Sohn, dem Kronprinzen Friedrich, dem späteren König Friedrich den Grossen, zu seiner Verlobung mit Elisabeth Christine von Braunschweig. Ehe es von Friedrich bezogen wurde, liess es der König durch v. Gerlach umbauen. Fast alle preussischen und deutschen Kronprinzen haben dann später dieses Palais gegenüber dem Zeughaus bewohnt. Für den späteren Kaiser Friedrich III. wurde das Gebäude in den Jahren 1856/57 durch Johann Heinrich Strack umgebaut und erweitert.

Nachdem nun Reichsminister Rust mit Genehmigung des Preussischen Ministerpräsidenten das Palais der Akademie der Künste als ständiges Heim überwiesen hat, ergeben sich für das Gebäude vollkommen neue Aufgaben. Schon früher hatte man in diesem Gebäude Kunstausstellungen durchgeführt. Aber es galt zunächst einmal, die Räume in einen würdigen Zustand zu versetzen, um den Ausstellungen auch einen entsprechenden Rahmen zu geben. Die aus früherer Zeit stammenden Wandtäfelungen wurden wieder freigelegt, die bei dem Umbau durch Johann Heinrich Strack geschaffenen Deckendekorationen sind gereinigt worden und strahlen wieder in ihrem ursprünglichen Glanz. Die früher als Sammlungsräume der Nationalgalerie benutzten Säle im ersten und zweiten Stockwerk sind für die Ausstellungen der Akademie eingerichtet worden. Man hat in allen Räumen die Ecken abgeschrägt, um bessere Flächen für die Anbringung der Gemälde zu haben. Die Wände wurden mit Stoffen in wechselnden schlichten Farben bespannt. Ein besonderes Problem war die Unterbringung der für Ausstellungen vorgesehenen Plastiken. In dem ganzen Palais gibt es nur einen einzige. Raum, der Oberlichtfenster hat und der im ersten Stock liegt. Dieser verhältnismässig kleine Saal dient vorläufig als Konferenzzimmer, ist aber für die Aufnahme von Plastiken nicht gross genug. Ausserdem hätte die ganze Konstruktion des Hauses es kaum zugelassen, in einem einzigen Raum eine grössere Anzahl schwerer Plastiken aufzustellen. Man kam daher auf die Idee, als Anbau an das Treppenhaus im Hof des Palais einen neuen Oberlichtsaal zu errichten. Ende vorigen Monats wurde mit dem 150 Quadratmeter grossen Bau begonnen, heute sind die Wände bereits fertig und auch die Eisenkonstruktion für das Glasdach ist zum grössten Teil bereits errichtet. Dadurch ist die Möglichkeit gegeben, die Plastiken von der Oberwallstrasse oder vom Schinkelplatz aus direkt in den zu ebener Erde gelegenen Ausstellungsraum zu transportieren, ohne dass das Treppenhaus passiert werden muss. Von der Vorhalle des Palais führt eine direkte Treppe nach dem neuen Anbau, der sich wirkungsvoll und stilgerecht dem Ganzen anfügt. Ende September oder Anfang Oktober wird dieser neue Raum mit der ersten Ausstellung, die die Akademie in ihrem neuen Heim durchführt, seiner Bestimmung übergeben werden. Diese Ausstellung wird verknüpft sein mit dem 175jährigen Jubiläum der Preussischen Staatlichen Porzellanmanufaktur, die 1763 von Friedrich dem Grossen übernommen wurde. Ausser erlesenen Porzellanstücken aus alten Sammlungen wird man Erzeugnisse der ehemaligen Preussischen Glashütte, der oberschlesischen Eisengiesserei sowie Meisterwerke der Münz- und Prägekunst und der Bernsteinmanufaktur zeigen. Ministerpräsident Göring hat bereits die Schirmherrschaft für diese Ausstellung übernommen.

Im Zentrum des Fremdenstroms

Die Preussische Akademie der Künste hat im ehemaligen Kronprinzen-Palais nicht nur würdigere Räume als am Pariser Platz erhalten, sondern sie hat auch grössere Flächen und mehr Einzelräume zur Verfügung. Besonders wichtig für ihre ständigen Ausstellungen aber ist die überaus günstige Lage. Während sie am Pariser Platz in einer Ecke versteckt war, tritt das neue Gebäude Unter den Linden hervor. Schon in den nächsten Tagen werden Buchstaben in leuchtendem Gold an dem Gebäude künden, dass hier die Akademie ihr Heim hat. Die Nachbarschaft des Zeughauses, das im vorigen Jahr mehr als eine halbe Million Besucher hatte, das Ehrenmal, die Universität und die Staatsoper ziehen immer wieder zahlreiche Fremde an, die dann auch eher als am Pariser Platz auf die Ausstellungen aufmerksam werden. Daneben wird weiter eifrig geworben werden. In den grossen Berliner Hotels werden die Gäste ständig auf die laufenden Ausstellungen der Akademie hingewiesen.

H. R.

Kreuz-Zeitung

e Verlierer

ennen auf dem Nürburgring

EBELSCHÜTZ

aber mit abgestelltem Motor, und hielt am Ersatzteillager. Hier entschied sich nun alles. Die 17. Runde begann, der Sieg war verloren, wenn Seaman und Lang jetzt vorübergingen. Aber auch sie kamen ohne Fahrt herein, drei Mercedes hielten hintereinander. ach, man atmete auf. Brauchitsch würde den Grossen Preis von Deutschland gewinnen. Schon sprang der Motor wieder an — es galt!

„Um Gotteswillen!" Wie eine Lähmung griff es aus dem Lautsprecher um sich, von dem man die äusserste Sachlichkeit gewohnt war. Brauchitschs Wagen brannte; ein feindselig helles Rot züngelte aus dem weissgrauen Qualm, während Seaman blitzschnell startete und Brauchitsch von den grossartig arbeitenden Monteuren und Löschmannschaften aus Feuer und Wagen gerissen wurde. Hier sprach das Schicksal ein unbegreiflich hartes Nein; hier zerriss es mit dem furchtbaren Schweigen des elementaren Eingriffs den leidenschaftlichen Traum der versteinerten Menge. Empörung und Tränen, eine Flutwelle des grenzenlosen Wunsches zu Beistand und Trost. Das strömte dahin wie Brandung und unfassbarer Wellenschlag, als Brauchitsch den in Sekunden abgelöschten Mercedes wieder bestieg, den Motor probierte und das Unmöglich unternahm: aufzuholen, was er verlor. Bald kam von der Strecke die Meldung, Brauchitsch sei bei Kilometer 9,8 ausgeschieden, und bald kam er selbst, zu Fuss, zu den Tribünen zurück, das Steuerrad in der

[...] geschick und tiefe Enttäuschung, lag in der unbeschreiblichen, weil unverstellt menschlichen Geste, mit der er den Photographen lächelnd abwinkte.

Der Sieger

Seaman hat ein wundervolles Rennen gefahren, und der Korpsführer Hühnlein hat in ihm als dem Sieger die englische Nation geehrt. Manfred v. Brauchitsch war es gegeben, grossartige Tapferkeit auch im Verlieren zu bezeigen. Aber es wäre nichts falscher und ungerechter, als wenn man Seaman einen Zufallssieg nachsagen wollte. Das Gesetz des Rennens und die Ehre des Sports schenkt den Lorbeer dem Einzigen, dem das Schicksal hold war bis zuletzt, und wenn einer, so hat ihn Seaman verdient durch die umsichtige Ausdauer, mit der er vom Start an den zweiten Platz dicht auf der Ferse des ersten Mannes behauptete, bis der Ruf, an ihn ergangen, in ihm auch den Würdigen traf. Möchte aber niemand vergessen, Ehre auch denen zu zollen, die auf schwächeren Maschinen nahe ihr Bestes gaben. Ghersi, Dreyfus und Pietsch — wohl sind sie in Lücken aufgerückt, die ihnen durch manchen Ausfall eröffnet wurden. Dergleichen beweist indessen sehr deutlich, mit welcher Einfühlungsgabe und Sparsamkeit sie die Kraft ihres Motors zugleich geschont und ausgenutzt haben. Darin liegt die Weisheit des Fahrers. Und möchte auch niemand die prachtvolle Garde der „Namenlosen" übersehen haben, der Helfer und Monteure an den Boxen, deren enormer Behendigkeit Rausch und Erfolg gedankt sein muss. Mit 53,2 Sekunden für Reifenwechsel und Tanken haben sie den Stolz eines abenteuerlichen Rekordes aufgestellt.

„Heiliger Sand aus Palästina"

In Paris Wahrheit geworden: Religion ist Opium . . .

Drahtmeldung unseres Korrespondenten

≋ PARIS, 26. Juli.

Der Grossrabbiner von Brooklyn (New-York), Isaak Leifer, ist mit seinem Begleiter, dem ungarischen Juden Hermann Gottdiener, von der Sûreté Nationale festgenommen worden, weil er in den Rollen des Talmud Rauschgifte eingeschmuggelt hatte, das er in hebräischen Gebetbüchern nach New-York weiterzusenden versuchte.

Der Grossrabbiner, der zwischen Frankreich, den Vereinigten Staaten und Palästina häufig zu reisen pflegte, war der Sûreté National schon seit längerer Zeit aufgefallen. Anlässlich seines [...]

Auch sein aus Ungarn gebürtiger Begleiter Hermann Gottdiener konnte sofort seiner Mitwisserschaft überführt werden. Seine Ergebenheit gegenüber dem grossen Rabbiner hatte ihn keineswegs daran gehindert, eine erhebliche Anzahl dieser Päckchen auf die Seite zu schaffen, weil er sie offenbar für eigene Rechnung verkaufen wollte. Er war sich über ihren Inhalt und ihren Wert, der sich für die gesamte beschlagnahmte Sendung von 18 Kilogramm auf etwa 600 000 Francs beläuft, also sehr wohl im klaren. Der ebenfalls jüdische Buchbinder, der die hebräischen Gebetbücher umgearbeitet hatte, schwört für den Augenblick noch alle Eide, dass er von dem Inhalt der Säckchen, die in die Bücher gesteckt wurden, nichts gewusst habe. Er habe angenommen, es handle sich „um heiligen Sand aus Palästina", der den in einigen Ländern unterdrückten Glaubensbrüdern zum Trost zugesandt werden sollte. Auch er wurde festgenommen.

. . . Kabain vertrieben

Adolf Schustermann AS
Adressen-Verlag u. Zeitungsausschnitte G.m.b.H.
Berlin O 27, Alexanderstraße 40-42. Tel. 51 56 56

Der Westen — Berlin-Wilmersdorf

27. 7. 1938

Die Kunstakademie im neuen Heim

Der Umbau des Kronprinzen-Palais — Aus der Geschichte der Akademie

Die Preußische Akademie der Künste, die vor einiger Zeit vom Pariser Platz in ihr neues Heim im ehemaligen Kronprinzen-Palais umgezogen ist, wird dort Ende September ihre erste Ausstellung eröffnen, die, wie bereits kürzlich berichtet, mit dem 175jährigen Jubiläum der Staatlichen Porzellanmanufaktur in Berlin verknüpft sein wird. Das Kronprinzen-Palais, das bisher die Moderne Abteilung der Nationalgalerie beherbergte, die infolge des Säuberungsfeldzuges gegen entartete Kunst stark verkleinert werden kann, wird im Innern zur Zeit umgebaut. So wird ein neuer Oberlichtsaal als Anbau an das Treppenhaus im Hof des Palais geschaffen. Damit beginnt eine neue Etappe in der Geschichte dieses sehr alten Gebäudes.

Der älteste Teil des Gebäudes gegenüber dem Zeughaus ist das 1663 von dem Geheimen Kammersekretär v. Marwitz erbaute Haus. Es wechselte mehrfach seinen Besitzer, bis der Soldatenkönig es 1732 erwarb und es seinem Sohn Fritz anläßlich dessen Verlobung mit Elisabeth Christine von Braunschweig schenkte, nachdem es umgebaut worden war. 1856 wurde das Palais durch Strack erweitert. Fast alle preußischen Kronprinzen haben dort gewohnt.

Wie verlautet, wird die Kunstakademie weit größere und schönere Räume erhalten als es die am Pariser Platz waren. Zudem liegt das Gebäude besser im Fremdenstrom als das versteckte kleine Stadtpalais am Brandenburger Tor. Allerdings waren auch dort die Ausstellungsräume sehr günstig. Wohl jeder kunstinteressierte Berliner hat sie einmal besucht anläßlich einer der vielen Hunderte von großen und schönen Ausstellungen, die von der Akademie während dreier Jahrzehnte dort veranstaltet worden sind.

Die Akademie selbst besteht seit dem Jahre 1699 und wurde vom letzten Kurfürsten, dem späteren König Friedrich I., gegründet. Sie erhielt allerdings nur ein Stockwerk über den Pferdeställen im Vordergebäude des Marstalles zugewiesen, das sie auch noch mit der Akademie der Wissenschaften teilen mußte. 1742 brannte das Gebäude ab und wurde von Bouman d. Ae. etwas großzügiger wiedererrichtet. Erst nach dem Tode Friedrichs des Großen begann die Kunstakademie, deren Mitglieder bis dahin zum größten Teil Nichtkünstler waren, eine Rolle zu spielen. Die „Erste Akademische Kunstausstellung" fand 1786 statt, im Todesjahr des großen Königs. Sie bestand fast ausschließlich aus Schlachtenbildern in Lebensgröße. Unter dem kunstfreudigen Friedrich Wilhelm II. wurde die Akademie durch Abteilungen für Baukunst und Musik erweitert.

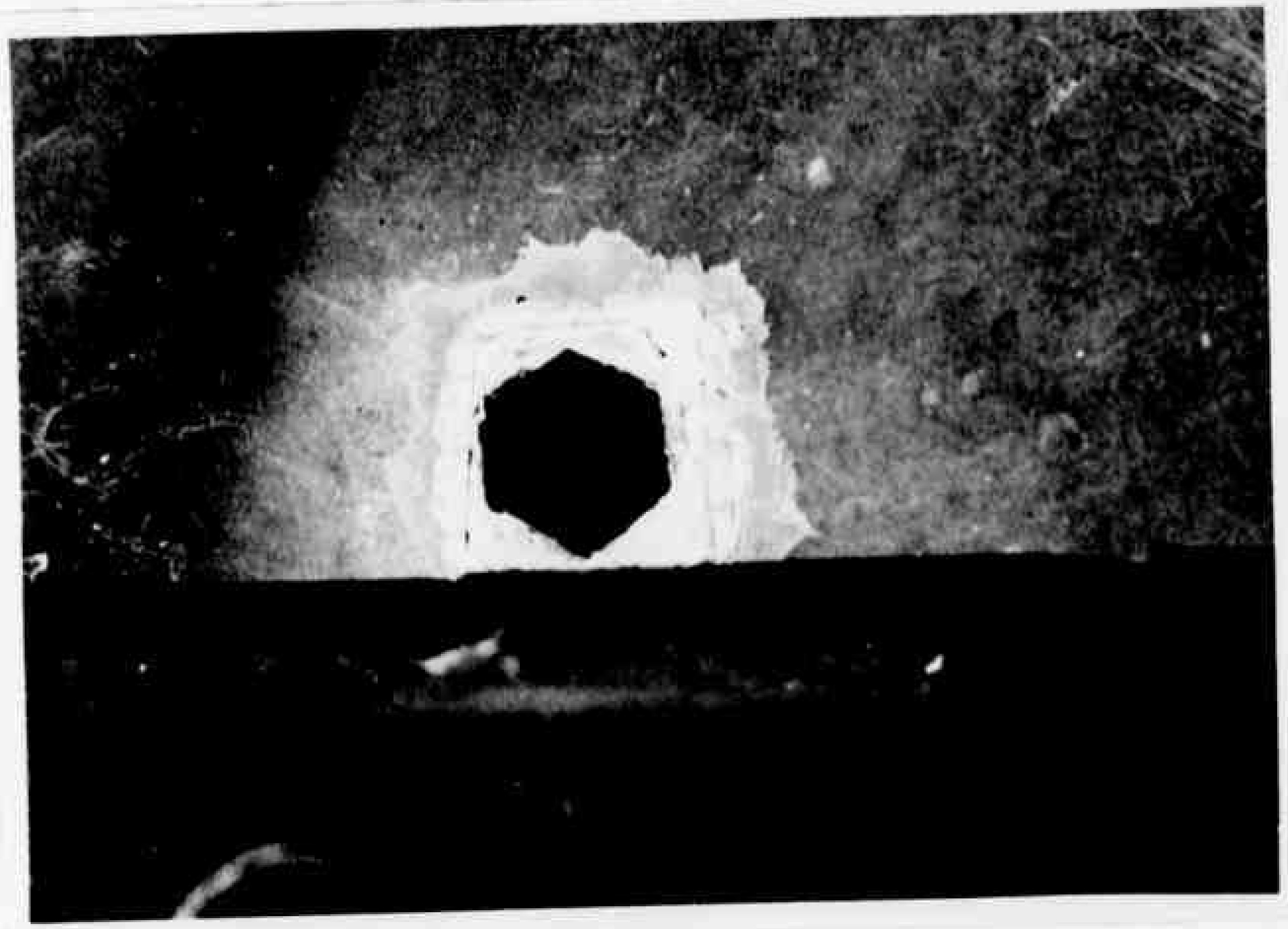
Die Räume aber blieben nach wie vor unzureichend, und anläßlich der Zweihundert-Jahr-Feier konnte Anton v. Werner sich die Bemerkung nicht versagen: „Ehrwürdig sind diese Räume wohl, aber schön und nach modernen Begriffen praktisch sind sie nicht, und ihre Bezeichnung als Ruinen ist nicht ganz unzutreffend." Es dauerte noch bis 1907, ehe die Akademie die ihr inzwischen zugewiesenen provisorischen Räume verlassen und in das Palais am Pariser Platz umziehen konnte. Hoffentlich wird sie in dem neuen Heim im Kronprinzen-Palais ebenfalls manches Jahrzehnt der deutschen Kunst dienen können.

29

B r a n d b o m b e n
a u f d i e A k a d e m i e

Englischer Fliegerangriff 9./10. IV. 41

Bei dem englischen Fliegerangriff auf Berlin in der Nacht vom 9. auf 10. April 1941, 0^{30} - 3^{40} Uhr (es war die Nacht in der das Innere der Staatsoper ausbrannte, Unter den Linden eine Reihe von großen Dachstuhlbränden entstanden, besonders in der Staatsbibliothek, der Universität, dem Prinzessinnen-Palais u. a.) fielen auch auf die Akademie der Künste 3 Brandbomben, eine davon in den Hof, die sofort gelöscht werden konnte. Eine zweite durchschlug das Dach des östlichen Flügels und erregte einen Brand im Zwischenboden des Dachraumes, der aber durch die Umsicht des im Hause anwesenden Personals rechtzeitig bemerkt und nach Aufreißen der Bodenbretter auch gelöscht werden konnte. Eine dritte Bombe fiel auf den westlichen Teil des flachen Daches des Vordergebäudes und nahm einen merkwürdigen Weg, der hier in zwei Photographien festgehalten ist. Sie durchschlug den dicken Blechbelag des Daches und die darunter befindliche Bohle. Die im Querschnitt der Bombe entsprechende sechseckige Durchschlagsöffnung war ganz scharf, wie von einer Maschine gestanzt (die mehrere Wochen später



1) Von oben gesehen

↓ Einschlagsöffnung

← Licht-Reflex von der Einschl.-Öffn.

2)

aufgenommene Photographie 1 zeigt die Öffnung in nicht mehr ganzfrischem Zustand). Jm Dachraum fiel die Bombe auf einen schief verlaufenden Schornstein und glitt trotz des steilen Winkels dieser Schornsteinwand an dem Mauerwerk nicht ab, sondern durchschlug es(Photo 2), ein Beweis für die große Wucht, die dem Fall der Bombe nach dem Durchschlagen des Daches noch innewohnte. Sie muß, wie man hieraus schließen kann, aus großer Höhe abgeworfen worden sein. Jm Schornstein verschwand die Bombe dann ohne Schaden zu stiften.

Amersdorffer

Lfde Nr.	Tag	von.. bis..	Dauer	Bemerkungen
1	13. 3. 41	.	.	
2	23. 3. 41	.	.	
3	10. 4. 41	.	.	Brandbomben auf Opernhaus, Universität, Prinzessinnen-Palais, Akademie, (Ostflügel, Eingang Hegelplatz), Häuser Unter d. Lind.
4	18. 4. 41	.	.	
5	21. 4. 41	.	.	
6	9. 5. 41	.	.	
7	10. 5. 41	.	.	
8	11. 5. 41	.	.	
9	16. 5. 41	.	.	
10	3. 6. 41	12 - 3	3 Std.	
11	26. 6. 41	.	.	
12	3. 8. 41	.	.	
13	8. 8. 41	.	.	
14	9. 8. 41	.	.	
15	11. 8. 41	.	.	
16	12. 8. 41	.	.	
17	13. 8. 41	.	.	
18	14. 8. 41	.	.	
19	15. 8. 41	.	.	
20	16. 8. 41	.	.	
21	19. 8. 41	.	.	
22	20. 8. 41	.	.	
23	3. 9. 41	.	.	
24	7. 9. 41	.	.	
25	7. 9. 41	.	.	
26	19. 9. 41	.	.	

Lfde Nr.	Tag	von .. bis ..	dauer	Bemerkungen
27	20.9.41	$3 - 4^{50}$	1 St. 50 Min.	
28	20.9.41	$23^{45} - 1^{48}$	2 St.	
29	30.9.41	$0^{10} - 0^{58}$	48 Minuten	Feind hat [illegible] am Kl. [illegible]
30	1.10.41	$0^{05} - 1^{25}$	1 St. 20 Minuten	
31	7.11.41	$21^{10} - 23^{30}$	2 St. 20 Minuten	
32	8.11.41	$2^{30} - 4^{30}$	2 Stunden	
33	16.1.42	$12^{50} - 13^{40}$	50 Minuten	
34	26.1.42	$21^{30} - 22^{40}$	1 St. 10 Minuten	
35	14.4.42	$2^{10} - 2^{45}$	35 Minuten	
36	16.8.42	$4^{15} - 4^{55}$	40 Minuten	
37	27.8.42	$0^{40} - 1^{58}$	1 St. 18 Minuten	
38	29./30.8.42	$23^{30} - 1^{45}$	2 St. 15 Minuten	
39	9./10.9.42	$22^{55} - 1^{55}$	2 St.	
40	9.11.42	$20^{50} - 21^{20}$	1/2 St.	
41	16.1.43	$19^{30} - 21^{50}$	2 St. 20 Minuten	[illegible]
42	17.1.43	$19^{30} - 22^{10}$	2 St. 40 Minuten	[illegible]
43	30.1.43	$11^{00} - 11^{20}$	20 Minuten	20 Min. [illegible] (Warnung - -)
44	30.1.43	$15^{45} - 16^{30}$	45 Minuten	Fliegerwarnung
45	1.3.43	$21^{45} - 24^{00}$	2 St. 15 Min.	[illegible]
46	3.3.43	$14^{45} - 14^{30}$	45 Minuten	Fliegerwarnung! [illegible]
47	9.3.43	$17^{55} - 18^{45}$	50 "	[illegible] Frankfurt [illegible]
48	14.3.43	$22^{0} - 24^{15}$	2 St. 15 Minuten	[illegible]
49	30.3.43	$1^{40} - 3^{40}$	2 St. [illegible] Minuten	[illegible]
50	21.4.43	$12^{30} - 2^{0}$	1 St. 30 Minuten	[illegible]
51	14.5.43	$12^{30} - 1^{45}$	1 St. 15 Minuten	5 Häuser zerstört [illegible]
52	16.5.43	$12^{45} - 1^{05}$	1/2 St.	[illegible]
53	17.5.43	1^{25} / $12^{30} - 2^{0}$	3/4 St.	

Lfde Nr.	Tag	von .. bis ..	dauer	
54	20.5.1943	$0^{30} - 1^{15}$	3/4 St.	
55	20.5.1943	$12^{15} - 12^{57}$	45 Minuten	Fliegerwarnung
56	20.5.1943	$13^{55} - 14^{44}$	32 "	"
57	27.5.1943	$0^{45} - 1^{45}$	60 "	[illegible]
58	31.5.1943	$0^{03} - 1^{05}$	1 St. 2 Min.	
59	14.6.1943	$1^{15} - 2^{15}$	1 St.	
60	16.6.1943	$1^{45} - 2^{49}$	54 Min.	
61	17.6.1943	$2^{10} - 2^{30}$	20 Min.	
62	18.6.1943	$2 - 2^{50}$	50 Min.	[illegible]
63	19.6.1943	$2 - 3$	1 St.	
64	21.6.1943	$2 - 3$	1 St.	Flakfeuer [illegible]
65	26.6.1943	$2 - 2^{45}$	3/4 St.	
66	15.7.1943	$1 - 2^{15}$	1 St. 15'	Flakfeuer [illegible]
67	16.7.1943	$1^{40} - 2^{35}$	55'	
68	26.7.1943	$12^{30} - 13$	30'	Luftwarnung
69	28.7.1943	$11^{15} - 11^{20}$	5'	"
	28.7.1943	$11^{10} - 11^{45}$	35'	Alarm
70	29.7.1943	$1^{10} - 1^{50}$	40'	"
71	12.8.1943	$23^{45} - 1^{15}$	30'	" [illegible]
72	15.8.1943	$2^{10} - 3^{0}$	50'	
73	15.8.1943	$23^{50} - 1^{0}$	1^{h} 10'	
74	16.8.1943	$9^{15} - 9^{45}$	$1/2^{h}$	Luftwarnung
75	17.8./18.8.1943	$23^{40} - 2^{30}$	2^{h} 50'	[illegible] Großangriff [illegible]
76	19.8.1943	$23^{45} - 1^{0}$	1^{h} 15'	
77	23./24.8.1943	$23^{45} - 2^{45}$	3 St.	Großangriff [illegible], Lankwitz, [illegible] u.s.w.
78	24./25.8.1943	$23^{30} - 1$	1 1/2 St.	[illegible]
79	25./26.8.1943	$23^{30} - 1^{30}$	1 St.	

Lfd. Nr.	Tag	von - bis	Dauer	Bemerkungen
80	31.8./1.9.	$23^{50}-2^{15}$	2^{15} St.	Schwerste Luftangriffe im südl. Gebiet, Großstadt
				Flugzeugwarnung
81	1.9.1943	$9^{55}-10^{25}$	30'	
82	3./4.9.1943	$23^{50}-2^{55}$	3° 05'	Schwerste Luftangriffe [illegible], [illegible], Großstadt, Moabit, Wedding, [illegible] [illegible].
83	14./15.9.1943	$22^{50}-0^{20}$	1 St. 30'	
84	15./16.9.1943	$23^{30}-1^{0}$	1 St. 30'	
85	17.9.1943	$23^{0}-24^{0}$	1 St.	
86	18.9.1943	$2^{0}-3^{0}$	1°	
87	21.9.1943	$3^{25}-4^{25}$	1°	
88	22./23.9.1943	$22^{45}-1^{15}$	2° 30'	
89	25.9.1943	$12^{0}-12^{30}$	½°	
90	27./28.9.43	$22^{30}-24^{0}$	1½°	
91	3.10.1943	$21^{25}-21^{45}$	20'	
92	4.10.1943	$10^{30}-10^{37}$	7'	Flugzeugwarnung
93	8.10.1943	$1^{50}-2^{50}$	1°	
94	9.10.1943	$11^{30}-12^{00}$	30'	
95	9.10.1943	$20^{50}-22^{20}$	1° 30'	
96	14./15.10.1943	$2^{15}-2^{45}$	30'	
97	17.10.1943	$21^{15}-22^{15}$	1°	
98	18.10.1943	$20^{15}-21^{10}$	55'	3 Bomben auf [illegible] - Platz vor Alarm
99	20.10.1943	$19^{50}-22^{0}$	2° 10'	
100	24.10.1943	$10^{45}-11^{15}$	30'	Flugzeugwarnung
101	27.10.1943	$11^{30}-11^{40}$	10'	"
102	5.11.1943	$19^{55}-20^{5}$	10'	
103	11.11.1943	[illegible] -21^{15}	45'	
104	13.11.1943	$19^{50}-20^{40}$	50'	
105	17.11.1943	$21^{25}-22^{35}$	1° 10'	
106	19.11.1943	$20^{40}-22^{45}$	1° 5'	

Lfd. Nr.	Tag	von - bis	Dauer	Bemerkungen
107	22.11.43	$19^{30}-21^{30}$	2°	Schwerste Luftangriffe Bln.
108	23.11.43	$22^{0}-22^{30}$	½°	" Moabit [illegible]
109	23.11.43	$19^{20}-21^{20}$	2°	"
110	24.11.43	$20^{30}-22$	1° 30'	
111	25.11.43	$20^{30}-21^{30}$	1°	
112	26.11.43	$20^{30}-22^{45}$	2° 15'	Schwere Luftangriffe
113	28.11.43	$12^{15}-13$	45'	Luftwarnung
114	1.12.43	$10^{½}-11^{0}$	½'	"
115	2.12.43	$19^{30}-21^{30}$	2°	[illegible], [illegible], Süd-
116	3.12.43	$10^{0}-10^{45}$	45'	Luftwarnung
117	4.12.43	$3^{0}-4^{45}$	1° 45'	Flakfeuer, [illegible] in [illegible]
118	16.12.43	$19^{30}-21^{30}$	2°	Hansa [illegible], [illegible], [illegible]
119	24.12.43	$3^{30}-5^{30}$	2°	Moabit, [illegible], [illegible], [illegible], [illegible]
120	29.12.43	$19^{30}-22^{0}$	2° 30'	[illegible] [illegible] [illegible]
121	2.1.44	$3^{30}-4^{30}$	1° 00'	[illegible] [illegible] [illegible]
122	3.1.44	$2^{0}-4^{30}$	2° 30'	Hotel Excelsior, [illegible], [illegible], [illegible]
123	4.1.44	$23^{30}-24^{0}$	30'	Luftwarnung
124	5.1.44	$1^{50}-2^{20}$	30'	" "
125	6.1.44	$3^{30}-4^{35}$	1° 5'	[illegible], [illegible], [illegible]
126	11.1.44	$4^{0}-4^{20}$	20'	Luftwarnung
127	11.1.44	$11^{55}-12^{30}$	35'	Alarm, Entwarnung
		12^{50}		Luftwarnung
128	14.1.44	$19^{05}-20^{00}$	1° 15'	Starke Flakfeuer, [illegible] in [illegible]
129	20.1.44	$19^{50}-21^{30}$	1° 40'	[illegible], [illegible], [illegible], [illegible], [illegible]
130	21.1.44	$21^{30}-23^{45}$	1° 15'	
131	24.1.44	$11^{40}-12^{20}$	40'	Luftwarnung
		$12^{20}-12^{40}$	20'	Alarm
		$19^{20}-21^{30}$	2° 10'	
132	29.1.44			Luftwarnung
133	30.1.44	$11^{45}-12^{00}$	15'	

Lfd. Nr.	Tag	von - bis	Dauer	Bemerkungen
134	29.1.44	$3^{0}-5^{0}$	2°	[illegible]
135	30.1.44	$12^{10}-12^{40}$	30'	Alarm [illegible]
136	30.1.44	$20^{0}-22^{0}$	2°	[illegible]
137	1.2.44	$19^{0}-20^{0}$	50'	Luftwarnung
138	5.2.44	$21^{30}-21^{31}$	1'	Luftwarnung, [illegible]
139	6.2.44	$2^{50}-3^{0}$	10'	Luftwarnung
140	8.2.44	$13^{45}-13^{55}$	10'	"
141	8.2.44	$20^{40}-21^{10}$	30'	"
142	9.2.44	$13^{40}-13^{55}$	15'	"
143	10.2.44	$12-12^{30}$	30'	Alarm, [illegible] S.W. [illegible] Flakfeuer
144	11.2.44	$3^{50}-4^{30}$	40'	Alarm
145	14.2.44	$20^{50}-21^{30}$	40'	Luftwarnung, Flakfeuer,
146	14.2.44	$14^{7}-14^{37}$	30'	"
147	15.2.44	$20^{50}-21^{45}$	55'	Alarm [illegible]
148	19.2.44	$15^{45}-16^{0}$	15'	Luftwarnung
149	20.2.44	$2^{50}-4^{45}$	1°55'	Alarm Flakfeuer [illegible]
150	20.2.44	$13^{0}-14^{0}$	1°	Luftwarnung und Alarm
151	3.3.44	$12^{0}-12^{30}$	30'	Luftwarnung
152	4.3.44	$4^{0}-4^{30}$	30'	"
153	4.3.44	$13^{10}-13^{45}$	35'	Luftwarnung und Alarm, Bomben auf [illegible]
154	5.3.44	$4^{10}-4^{30}$	20'	Luftwarnung
155	6.3.44	$12^{40}-2^{10}$	1°30'	" Alarm Großangriff [illegible]
156	6.3.44	$21^{10}-21^{40}$	30'	Luftwarnung
157	8.3.44	$3^{0}-3^{15}$	15'	"
158	8.3.44	$13^{40}-15^{05}$	2°25'	Alarm, Großangriff auf [illegible]
159	9.3.44	$12^{45}-2^{50}$	2°5'	Alarm, [illegible]
160	19.3.44	$22^{50}-23^{0}$	10'	[illegible] Flakfeuer [illegible]
161	22.3.44	$12^{45}-13^{55}$	1°10'	Großangriff [illegible]
162	22.3.44	$21^{45}-22^{45}$	1°	Alarm
163	24.3.1944	$21^{40}-23^{0}$	1°20'	Alarm, [illegible]
164	25.3.1944	$10^{45}-11^{10}$	25'	Alarm u. Luftwarnung
165	25.3.1944	$21^{45}-23^{35}$	1°50'	Luftwarnung, Bomben [illegible]
166	29.3.1944	$13^{37}-14^{0}$	23'	Alarm, Feind hat [illegible] nicht [illegible]
167	3.4.1944	$9^{45}-10^{42}$	58'	Luftwarnung
168	5.4.1944	$14^{12}-15^{35}$	83'	Alarm
169	8.4.1944	$9^{53}-10^{32}$	39'	Luftwarnung
170	8.4.1944	$11^{51}-12^{20}$	29'	"
171	8.4.1944	$13^{10}-14^{45}$	1°35'	Alarm
172	9.4.1944	$12^{30}-1^{15}$	45'	"
173	11.4.1944	$11^{20}-13^{06}$	1°46'	"
174	11.4.1944	$15^{10}-15^{28}$	18'	Luftwarnung
175	12.4.1944	$14^{23}-14^{41}$	18'	"
176	12./13.4.1944	$23^{50}-0^{35}$	45'	"
177	13./14.4.1944	$23^{45}-0^{15}$	1'	" Bomben auf [illegible]
178	15.4.1944	$13^{45}-14^{15}$	30'	"
179	18.4.1944	$14^{30}-15^{26}$	56'	Alarm
180	20./21.4.1944	$23^{50}-24^{35}$	45'	Luftwarnung mit Bombenabwurf
181	29.4.1944	$11^{15}-12^{10}$	55'	Alarm [illegible]
182	7.5.1944	$10^{30}-12^{10}$	1°40'	Alarm, [illegible]
183	8.5.1944	$10^{40}-11^{35}$	55'	Alarm, " [illegible]
184	10.5.1944	$0^{30}-1^{30}$	1°	Luftwarnung, Bomben [illegible]
185	13.5.1944	$14^{10}-15^{30}$	1°20'	" Alarm [illegible]
186	4.5.1944	$23^{40}-0^{20}$	40'	" Alarm Bomben [illegible]
187	19.5.1944	$12^{30}-14^{05}$	1°35'	" Alarm 2 Bomben [illegible] [illegible]
188	21.5.1944	$0^{30}-1^{45}$	2'	Luftwarnung, [illegible]
189	22.5.1944	$12^{55}-14^{30}$	1°35'	Luftwarnung

Lfd. Nr.	Tag	von - bis	Dauer	Bemerkungen
190	23.5.1944	$0^{30'}-2^{0}15'$	1° 45'	Luftwarnung
191	24.5.1944	$0^{50'}-1^{15}$	1° 25'	" und Alarm
192	24.5.1944	$11^{30'}-~~12^{50}~~$ 12^{0}	1° 20'	" Alarm, [illegible] [illegible], [illegible], [illegible], [illegible]
193	25.5.1944	$0^{40}-1^{30}$	50'	Luftwarnung [illegible]
194	28.5.1944	$0^{50}-1^{30}$	40'	" , Alarm, [illegible]
195	28.5.1944	$12^{45}-14^{30}$	1° 45'	" , Alarm
196	29.5.1944	$12^{0}-2^{0}$	2°	" Alarm, Vorentwarnung, Alarm, [illegible]
197	30.5.1944	$13^{15}-13^{35}$	20'	"
198	30.5.1944	$11^{15}-11^{50}$	35'	Alarm
199	31.5.1944	$12^{50}-13^{05}$	15'	Luftwarnung
200	10.6.1944	$1^{15}-1^{45}$	30'	" und Alarm, [illegible]
201	11.6.1944	$1^{10}-1^{40}$	30'	Alarm, [illegible]
202	12.6.1944	$1^{10}-1^{40}$	30'	Alarm
203	13.6.1944	$1^{26}-2^{15}$	49'	"
204	14.6.1944	$1^{10}-2^{0}$	50'	"
205	20.6.1944	$9^{10}-9^{50}$	40'	"
206	21.6.1944	$9^{10}-11^{05}$	1° 55'	" [illegible] [illegible], [illegible] u.s.w.
207	22.6.1944	$1^{10}-1^{45}$	35'	Alarm
208	25.6.1944	$1^{21}-1^{56}$	35'	"
209	28.6.1944	$1^{30}-2^{0}$	30'	Luftwarnung
210	29.6.1944	$9^{40}-9^{58}$	18'	Alarm
211	7.7.1944	$9^{23}-10^{08}$	45'	Alarm
212	8.7.1944	$1^{17}-1^{59}$	42'	Alarm [illegible]
213	11.7.1944	$1^{13}-1^{55}$	42'	Alarm, [illegible]
214	15.7.1944	$1^{10}-1^{30}$	14'	Luftwarnung
215	16.7.1944	$1^{15}-1^{50}$	35'	Alarm, [illegible] N.O. u. S.
216	18.7.1944	$1^{15}-2^{15}$	1°	Alarm, [illegible] N.O.-O.
217	19.7.1944	$1^{30}-2^{25}$	1° 5'	Alarm, [illegible] S.O. [illegible]
218	21.7.1944	$0^{16}-1^{35}$	1° 19'	Alarm N.O. [illegible]
219	22.7.1944	$19^{30}-19^{50}$	20'	Luftwarnung
220	24.7.1944	$0^{50}-1^{45}$	55'	Alarm, [illegible]
221	25.7.1944	$0^{50}-1^{45}$	55'	Alarm, [illegible]
222	26.7.1944	$1^{30}-2^{40}$	1° 10'	Alarm, [illegible]
223	5.8.1944	$12^{40}-13^{0}$	50'	Alarm
224	6.8.1944	$11^{55}-1^{10}$	1° 15'	Alarm, große Brände [illegible] [illegible]
225	11.8.1944	$0^{00}-0^{50}$	50'	Alarm, große Brände im [illegible] und [illegible]
226	12.8.1944	$0^{3}-0^{45}$	42'	Alarm, [illegible]
227	13.8.1944	$0^{10}-0^{20}$	10'	Luftwarnung
228	14/15.8.1944	$23^{39}-0^{25}$	46'	Alarm, [illegible] in O. u. S.O. u. S.
229	16.8.1944	$23^{45}-0^{30}$	45'	Alarm, [illegible]
230	16.8.1944	$0^{17}-1^{24}$	7'	Alarm, [illegible]
231	19.8.1944	$0^{14}-0^{56}$	42'	Alarm, [illegible]
232	24.8.1944	$11^{30}-11^{30}$ 12^{20}	1° 40'	Alarm, Vorentwarnung, Alarm
233	25.8.1944	$12^{30}-1^{15}$	45'	Alarm
234	25/26.8.1944	$23^{55}-1^{05}$	1°	Alarm, Brände [illegible] O.S.O. [illegible]
235	26/27.8.1944	$23^{49}-24^{50}$	~~1°~~ 1° 01'	Alarm, Brände in N u. S.O.
236	27/28.8.1944	$23^{30}-24^{15}$	45'	Luftwarnung
237	30.8.1944	$1^{20}-2^{10}$	50'	Alarm, Brände [illegible]
238	9.9.1944	$13^{0}-13^{45}$	45'	Alarm
239	10.9.1944	$23^{41}-0^{4}$	29'	Alarm, Brände in S.O. u. N
240	11.9.1944	$12^{47}-13^{51}$	1° 04'	Alarm, [illegible]
241	12.9.1944	$10^{57}-12^{07}$	1° 10'	Alarm

Lfd. Nr.	Tag	von – bis	Dauer	Bemerkungen
242	12. 9. 1944	$12^{50}-13^{50}$	1°	Alarm, Bomb. [illegible]
243	13. 9. 1944	$21^{13}-23^{24}$	[illegible]	Alarm, [illegible] [illegible]
244	16. 9. 1944	$0^{45}-2^{31}$	1° 46'	Alarm [illegible]
245	19. 9. 1944	$22^{35}-23^{18}$	43'	Luftwarnung, Alarm
246	28. 9. 1944	$13^{5}-13^{17}$	12'	Alarm
247	5. 10. 1944	$20^{10}-21^{15}$	1° 5'	Alarm, [illegible]
248	6. 10. 1944	$11^{40}-13^{01}$	1° 21'	Alarm, Tegel, [illegible]
249	6. 10. 1944	$19^{12}-20^{41}$	1° 29'	Alarm,
250	7. 10. 1944	$12^{30}-13^{15}$	45'	Alarm
251	12. 10. 1944	$3^{45}-4^{30}$	45'	Alarm, [illegible]
252	15. 10. 1944	$2^{58}-3^{25}$	27'	Alarm, [illegible]
253	16. 10. 1944	$12^{43}-12^{50}$	7'	Luftwarnung
254	23. 10. 1944	$18^{58}-19^{48}$	50'	Alarm, Bomben [illegible]
255	26. 10. 1944	$18^{49}-19^{22}$	33'	Alarm
256	27. 10. 1944	$22^{41}-23^{31}$	50'	Alarm [illegible]
257	28. 10. 1944	$0^{47}-1^{40}$	53'	Alarm [illegible]
258	30. 10. 1944	$19^{58}-21^{18}$	[illegible]	Alarm [illegible]
259	31. 10. 1944	$17^{53}-[illegible]$	57'	Alarm [illegible]
260	1. 11. 1944	$19^{22}-20^{20}$	1°	[illegible]
261	2. 11. 1944	$19^{49}-20^{0}$	11'	Berlin wurde nicht angeflogen
262	4. 11. 1944	$1^{29}-2^{24}$	55'	Wilmersdorf, Biesdorf, Mahlsdorf, Kaulsdorf
263	15. 11. 1944	$19^{14}-20^{09}$	55'	Keine Schäden gemeldet.
264	14. 11. 1944	$19^{0}-20^{0}$	1°	[illegible]
265	17. 11. 1944	$18^{30}-19^{30}$	1°	Alarm
266	5. 12. 1944	$20^{10}-21^{40}$	1° 50'	Alarm [illegible]
267	6. 12. 1944	$21^{28}-22^{06}$	38'	Alarm
268	9. 12. 1944	$21^{35}-22^{20}$	45'	Alarm
269	13. 12. 1944	$13^{55}-14^{20}$	25'	Alarm
270	18. 12. 1944	$12^{0}-12^{20}$	20'	Luftwarnung
271	18. 12. 1944	$21^{50}-22^{05}$	15'	"
272	28. 12. 1944	$13^{20}-13^{35}$	15'	"
273	31. 12. 1944	$18^{30}-19^{22}$	52'	Alarm [illegible]
274	1. 1. 1945	$12^{45}-13^{40}$	55'	Alarm
275	2. 1. 1945	$18^{30}-19^{20}$	50'	"
276	4. 1. 1945	$19^{14}-20^{20}$	1° 6'	" [illegible]
277	4. 1. 1945	$23^{25}-0^{20}$	55'	" [illegible]
278	5. 1. 1945	$12^{45}-13^{15}$	30'	Luftwarnung
279	5. 1. 1945	$19^{15}-20$	45'	Alarm, [illegible]
280	5. 1. 1945	$21^{50}-22^{34}$	44'	Alarm [illegible]
281	6. 1. 1945	$19^{30}-20^{15}$	45'	Luftwarnung
282	14. 1. 1945	$12^{20}-13^{10}$	50'	Alarm
283	14. 1. 1945	$20^{55}-21^{25}$	30'	Alarm Bomben
284	14./15. 1. 1945	$23^{30}-0^{34}$	1° 04'	Alarm [illegible]
285	15. 1. 1945	$22^{10}-22^{40}$	30'	Alarm
286	15. 1. 1945	$11^{40}-12^{15}$	35'	Alarm
287	16. 1. 1945	$21^{35}-22^{30}$	55'	Alarm
288	18. 1. 1945	$5^{0}-5^{20}$	20'	Alarm
289	24. 1. 1945	$19^{38}-21^{20}$	1° 42'	Luftwarnung
290	28. 1. 1945	$20^{05}-21^{10}$	1° 5'	Alarm [illegible]
291	29. 1. 1945	$19^{05}-20^{0}$	55'	Alarm [illegible]
292	1. 2. 1945	$20^{09}-21^{40}$	1° 31'	Alarm, [illegible]
293	2. 2. 1945	$3^{30}-4^{30}$	1°	Alarm, [illegible]
294	2. 2. 1945	$19^{50}-21^{30}$	1° 40'	Alarm

Lfd. Nr.	Tag	von – bis	Dauer	Bemerkungen
295	3.2.1945	10^{30}–11^{50}	[illegible]	Alarm, Vorort [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], u.s.w. [illegible] stark beschädigt,
296	4.2.1945	19^{45}–20^{15}	30'	Alarm
297	7.2.1945	3^{35}–4^{35}	1^{0}	"
298	7.2.1945	19^{47}–20^{17}	30'	"
299	8.2.1945	20^{33}–21^{33}	1^{0}	"
300	8.2.1945	12^{13}–13^{30}	37'	"
301	9.2.1945	12^{10}–12^{55}	45'	"
302	13.2.1945	21^{30}–22^{30}	1^{0}	"
303	14.2.1945	12^{33}–13^{07}	34'	"
304	14.2.1945	20^{45}–22^{05}	$1^{0}20'$	"
305	18.2.1945	19^{30}–20^{11}	41'	"
306	20.2.1945	20^{00}–20^{33}	33'	"
307	20.2.1945	21^{08}–22^{03}	55'	"
308	21.2.1945	20^{40}–21^{35}	55'	"
309	21.2.1945	23^{44}–0^{38}	54'	"
310	22.2.1945	12^{18}–13^{10}	52'	"
311	22.2.1945	19^{50}–20^{45}	55'	"
312	23.2.1945	19^{49}–20^{50}	61'	"
313	24.2.1945	12^{35}–13^{30}	55'	"
314	25.2.1945	20^{10}–20^{50}	40'	"
315	26.2.1945	11^{45}–14^{07}	$2^{0}22'$	" [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
316	26.2.1945	20^{08}–21	52'	"
317	27.2.1945	20^{34}–21^{50}	76'	"
318	27.2.1945	2^{22}–3^{35}	73'	"
319	28.2.1945	2^{32}–3^{45}	73'	"
320	1.3.1945	19^{59}–21	$1^{0}1'$	" [illegible] schwere Schäden [illegible] [illegible]
321	1.3.1945	9^{52}–11^{08}	$1^{0}16'$	"
322	2.3.1945	9^{37}–11^{04}	$1^{0}27'$	"
323	2.3.1945	19^{44}–20^{55}	$1^{0}11'$	Alarm
324	3.3.1945	9^{48}–11^{10}	$1^{0}22'$	"
325	3.3.1945	20^{07}–20^{57}	50'	"
326	5.3.1945	3^{15}–3^{58}	43'	"
327	5.3.1945	20^{00}–22^{05}	$2^{0}5'$	"
328	6.3.1945	20^{04}–21^{06}	$1^{0}2'$	"
329	7.3.1945	21^{11}–22^{24}	$1^{0}13'$	"
330	8.3.1945	21^{05}–22^{10}	$1^{0}5'$	"
331	9.3.1945	20^{15}–21^{25}	$1^{0}10'$	"
332	10.3.1945	20^{25}–21^{20}	55'	"
333/34	11.3.1945	13^{45}–14^{30}; 20^{27}–21^{25}	45'; 58'	"
335	12.3.1945	20^{15}–21^{25}	$1^{0}10'$	"
336	13.3.1945	20^{30}–21^{25}	55'	"
337	14.3.1945	20^{15}–21^{30}	$1^{0}15'$	"
338	15.3.1945	13^{15}–16^{0}	$2^{0}45'$	"
339	15.3.1945	21^{0}–22^{0}	1^{0}	"
340	16.3.1945	21^{0}–22^{10}	$1^{0}10'$	" An diesem Tage 2x klein. Alarm
341	17.3.1945	12^{0}–13^{0}	1^{0}	"
342	17.3.1945	21^{0}–22^{0}	1^{0}	"
343	18.3.1945	11^{0}–13^{11}	$2^{0}11'$	" Terror-Angriff [illegible] getroffen, [illegible] [illegible] u. [illegible], [illegible], [illegible]
344	19.3.1945	13^{25}–14^{05}	40'	Klein. Alarm
345	20.3.1945	3^{25}–4^{20}	55'	Alarm
346	20.3.1945	20^{30}–22	$1^{0}30'$	"
347	21.3.1945	3^{10}–4^{15}	$1^{0}5'$	"
348	21.3.1945	9^{5}–10^{0}	55'	"
349	21.3.1945	20^{30}–22^{10}	$1^{0}40'$	"
350	22.3.1945	3^{35}–7^{20}	[illegible]	"
351	22.3.1945	12^{30}–14^{0}	$1^{0}30'$	"

Lfd. Nr.	Tag	von - bis	Dauer	Bemerkungen
332	23. 3. 1945	19^{45} - 22	1° 20'	Alarm
333	24. 3. 1945	20^{15} - 22^{40}	2° 25'	"
334	25. 3. 1945	20^{55} - 22^{30}	1° 35'	"
335	26. 3. 1945	21^{10} - 22^{45}	1° 35'	"
336	27. 3. 1945	20^{10} - 21^{50}	1° 40'	"
337	28. 3. 1945	19^{10} - 21^{30}	2° 20'	Alarm Terrorangriff. [illegible]
338	28. 3. 1945	20^{50} - 22^{30}	1° 40'	" [illegible]
339	29. 3. 1945	20^{50} - 22^{15}	1° 25'	"
340	30. 3. 1945	21 - 22	1°	"
341	31. 3. 1945	3^{0} - 4^{30}	1° 30'	"
342	31. 3. 1945	8^{45} - 10^{10}	1° 25'	"
343	3. 4. 1945	3^{0} - 4^{10}	1° 10'	"
344	3./4. 4. 1945	23^{0} - 1^{30}	2° 30'	"
345	4. 4. 1945	9^{0} - 11^{0}	2°	"
346	4. 4. 1945	22^{10} - 0^{40}	2° 30'	"
347	5. 4. 1945	1^{50} - 2^{25}	35'	"
348	6. 4. 1945	13^{05} - 13^{40}	35'	"
349	8. 4. 1945	11^{40} - 12^{30}	50'	"
350	9. 4. 1945	22^{30} - 23^{45}	1° 15'	"
351	11. 4. 1945	14^{40} - 16	1° 20'	" Terrorangriff [illegible]
352	11. 4. 1945	18^{05} - 18^{20}	15'	Kleinalarm
353	11. 4. 1945	21^{30} - 0^{15}	2° 45'	Alarm 2 Verbände
354	11. 4. 1945	22^{30} - 0^{30}	2°	" 3 Verbände
355	12. 4. 1945	22^{30} - 0^{30}	2°	" 4 Verbände
356	13. 4. 1945	14^{30} - 15^{45}	1° 15'	"
357	13. 4. 1945	14^{30} - 15^{45}	1° 15'	"
358	14. 4. 1945	22^{20} - 0^{30}	2° 10'	" [illegible]
359	15. 4. 1945	22^{40} - 23^{50}	1° 10'	Alarm [illegible]
360	16. 4. 1945	21^{0} - 23^{30}	2° 30'	Alarm

Lfd. Nr.	Tag	von - bis	Dauer	Bemerkungen
361	17. 4. 1945	21^{50} - 1^{20}	3° 30'	3 Alarme [illegible]
362	18. 4. 1945	21^{50} - 23^{15}	1° 25'	Alarm
363	18. 4. 1945	23^{55} - 0^{45}	50'	"
364	19. 4. 1945	0^{40} - 2^{45}	2° 5'	"
365	19. 4. 1945	10^{30} - 11^{30}	1°	"

Raumbedarf
für die Akademie der Künste zu Berlin

1. Arbeitsraum für den Präsidenten
2. " " " 1. ständigen Sekretär
3. " " Akademieoberinspektor
4. " " den Rentmeister und Kassensekretär
5. " " die Sekretärin und Stenotypistin
6. Raum für die Registratur
7. " " das Archiv und die Bücherei
8. " für die alte Registratur, die im Falle der [illegible] gelagert und in der [illegible] sich befindet, wenn noch erhalten?
9. Raum für die Unterbringung der Kunstwerke
10. Arbeitsraum für den Hausmeister und Pedell
11. " für die [illegible]
12. Aufenthalts- und Eßraum für das Personal
13. Sitzungszimmer für die Senate
14. Raum für [illegible] [illegible]
15. Aufbewahrungsraum für Instrumente, [illegible] u.
16. Ausstellungsräume
17. Toiletten

II. Festsaal für etwa ca 300 Personen fassend

4 Ausstellräume für Ausstellungszwecke, Büros, [illegible]

Falls die Akademie in einem früheren [illegible] Gebäude [illegible] untergebracht wird, so können [illegible]

[illegible]

[illegible] Akademie (Nationalgalerie) [illegible]

[illegible] Mittel müssen bereit gestellt werden:

a. für [illegible] Schränke [illegible]

b. für [illegible]

[illegible]

35

Akademie der Künste zu Berlin

J. Nr. 319/49
Ew.

Berlin-Charlottenburg 2
Grolmanstr. 70/72.
Tel. 325061 - 25 -
18.X.1949

An die
Nationalgalerie
Berlin C 2
Bodestr. 1 - 3

Wir bitten Sie davon Kenntnis zu nehmen, dass sich die Akademie der Künste seit dem 1. Oktober 1949 in Berlin-Charlottenburg 2, Grolmanstr. 70/72 befindet; Telefon 325061 App. 25 -

Im Auftrage
[signature]

An die

National-Galerie

Berlin C 2

Bodestr. 1 - 3

Akademie der Künste
zu Berlin
Berlin-Charlottenburg 2
Grolmanstr. 70/72

N 1

1696-1743 Kurfürstlicher Marstall Unter den Linden, I. Stockwerk Büro-, Ausstellungs-und Zeichenräume.

v.1786 an war die Akademie untergebracht in dem Königlichen Marstall"Auf der Neustadt".

Von da an - 1907 war der Wohnsitz der Akademie der Künste die Preußische Staatsbibliothek und das Zentrale Institut für Erziehung und Unterricht in der Potsdamer Strasse.

Nach 1906 war der Akademie der Künste das ehemalige Arnim'sche Palais Pariserplatz 4 zugewiesen worden.

1907 erfolgte der Auszug.

1937 mußte die Akademie der Künste dem General-Baudirektor S p e e r, der das Gebäude und die Ausstellungsräume für sich und die von ihm geplanten Bauten in Anspruch nahm, weichen. Die Akademie zog zunächst teilweise nach den Zelten Nr. 9, dann nach der Schadow Str. in den Union-Club und

im April 1938 nach dem ehemaligen Kronprinzen-Palais Unter den Linden. Das ehemalige Kronprinzen-Palais, die derzeitige Unterkunft der Akademie der Künste,wurde am

18.März 1945 durch Bombenangriff zerstört. Büro und Kasse der Akademie wurde zunächst im Zeughaus Unter den Linden untergebracht und am

13.April 45 erhielt die Akademie der Künste für das von ihr gerettete Mobiliar, die Akten und das Archiv,Unterkunftsräume in der Hochschule für bildende Künste, Bln.-Charlottenburg, Hardenbergstr. 33. Diese Räume wurden jedoch nach kurzer Zeit von der russischen Besatzung in Anspruch genommen, sodass am

30.Aug.1945 nach Genehmigung des russischen Kommandanten Major Sergieske, das Meister-Atelier für Architektur von Professor Tessenow in Anspruch genommen werden konnte. Der Umzug wurde ausgeführt von Frau Ewerlien, den Steinmetzen Maiss, und dem Akademie-Oberinspektor a.D. Körber. Am

3.Oktober 49 wurden uns in Verbindung mit der Theater-Wissenschaftlichen Sammlung (Unruh) von der Intendants des Schiller-Theaters 3 Räume zugewiesen. Dem Bleiben im Schiller-Theater war auch nur eine kurze Frist gesetzt, sodass am

27. März 50 Räume im Westflügel des Charlottenburger Schloßes bezogen wurden. Am

10.März 53 mußten wir auch diese Räume wieder aufgeben und es wurde

der Akademie im Ostflügel des Charlottenburger Schlosses ein Raum für das Büro und ein grösserer Raum für Akten, übriggebliebenen Kunstbesitz zur Verfügung gestellt. Von dort aus erfolgte am

31.Mai55 der Umzug in das in Berlin-Dahlem, Musäusstrasse 8 angemietete Haus.

1696 - 1707 Kurfürstlicher Marstall Unter den Linden, I. Stockwerk Büro, Ausstellungs- und Zeichenräume.
Als das alte Stallgebäude dem Neubau der Staatsbibliothek weichen mußte, erhielt die Akademie

1907 - 1937 ein neues Gebäude, das ehemalige Palais Arnim am Pariser Platz Unter den Linden.

1937 Umzug nach den Zelten 9, nach der Schadow Strasse und endgültig in das ehemalige Kronprinzen-Palais. Das Gebäude am Pariser Platz wurde von Minister Speer für die General-Planung Berlins in Benutzung genommen. Das ehemalige Kronprinzen-Palais Unter den Linden wurde am 18. März 1945 durch Bombenangriff vernichtet. Büro und Kasse der Akademie wurde zunächst im Zeughaus Unter den Linden untergebracht und im

April 1945 erhielt die Akademie der Künste Unterkunftsräume in der Hochschule für Bildende Künste und zwar in der Hardenbergstrasse 33. Diese Räume wurden jedoch von den Russen in Anspruch genommen, sodass ein weiterer Umzug mit den geretteten Möbeln und Akten in das Atelier Tessenow in der Hochschule für bildende Künste stattfand. Von hier erfolgte dann ein weiterer Umzug Anfang 1948 in die Intendants des Schiller-Theaters.

Ende 1948 erfolgte ein weiterer Umzug in das Schloss Charlottenburg. Nach Neugründung der Akademie der Künste erfolgte von Schloss Charlottenburg der Umzug in das neue Heim in Berlin-Dahlem, Musäusstr. 8

im Mai 1955.

Abschrift.

S i t z u n g vom 10. April 1909.

Vorsitz: O. H. Engel. Schriftführer: Koberstein.

Anwesend:

als Mitglieder: Kiesel, Kampf, Koerner, Schaper, Wendling, Kayser.

Vertreter des Staates: entschuldigt,

" der Stadt: Geh. Rt. Kyllmann,

verreist: Schulte im Hofe, von Groszheim, Justi.

Prof. K a m p f berichtet über den Verlauf der am Mittwoch den 7. d. Mts. in Potsdam stattgehabten Audienz der Delegierten des Ausschusses Kampf, Schaper und Kayser bei S.M. dem Kaiser.

Der Empfang war äußerst huldvoll. S. M. waren auf das lebhafteste interessiert und mit der Absicht der Künstlerschaft in Moabit ein neues monumentales Ausstellungsgebäude zu errichten, durchaus einverstanden, er wünscht dem Plane ein glänzendes Gedeihen und ermächtigt die Delegierten dieses sein Jnteresse nach außen hin lebhaft zu betonen, falls es zur Förderung des Ganzen von Nutzen sein kann.

Er nimmt von den zum Vergleich vorgelegten Plänen der Dresdener und Düsseldorfer Ausstellungsgebäude wie von den in Berlin herangezogenen Baulichkeiten, wie Philharmonie, Aus-

stellung

stellung am Zoo etc. in Gegenüberstellung mit den neu geplanten Bauten in Moabit eingehend Kenntnis und läßt sich über allgemeine Architekturfragen des längeren aus.

Bei weiterer Erwähnung der Absicht des Ausschusses, zur Erlangung von Entwürfen für die neue Ausstellung eine Jdeenkonkurrenz unter der Berliner Architektenschaft ausschreiben zu wollen, widerspricht. S. M. diesem Plane auf das allerentschiedenste und erklärt sich als schärfster Gegner jeder Konkurrenz, die schon von vornherein das Mißlingen in sich trage: „Der Bauherr hat kein festes Programm und möchte es erst durch die Konkurrenz ermitteln. Die Architekten lassen die Zügel schießen, versetzen sich mehr auf die äußere Gestaltung als auf wirklich brauchbare innere Anordnungen und die Preisrichter, die meist dieselben Persönlichkeiten sind und wenig Zeit haben, entscheiden, ohne sich zu vertiefen und schaffen hierdurch nur Verlegenheiten. Um Gotteswillen nur keine Konkurrenz, Jhr müßt wissen, was Jhr wollt, K a y s e r hat sich auf Euren Wunsch schon mit dem Plan befaßt, laßt ihn auch den Bau machen. Und wie er vorhin erwähnte, daß dem Baumeister Tag aus Tag ein hier in Berlin die Polizei im Nacken sitzt, immer kontrollierend und wachsam, so sollt Jhr ihm im Nacken sitzen, bis das Ganze im Plan so geworden, als es Eurer Erfahrung und Euren Wünschen entspricht. So wird etwas gutes, brauchbares geschaffen -- der Stil ist mir gleich -- macht ihn Barock oder wie Jhr wollt, nur schafft etwas Ganzes."

Nach

Nach ½stündiger Aussprache wurden die Herren verabschiedet.

Hiernach berichtet S c h a p e r über den Besuch der 3 Delegierten, den er, K a y s e r und K a m p f am 8. d. Mts. dem Oberbürgermeister im Rathaus abgestattet haben zum Vortrag der Bitte, daß die Stadt das Unternehmen materiell möglichst fördern helfe.

Der Oberbürgermeister K i r s c h n e r, welcher zuerst Bedenken äußerte über den dauernden Nutzen eines monumentalen Ausstellungsgebäudes angesichts der schlechten Erfahrungen, die z.B. Dresden mit einem solchen mache, räumte schließlich ein, daß bei den ständigen -- althergebrachten -- Großen Berliner Kunstausstellungen in jedem Jahre, wie bei den in Aussicht genommenen auch für den Winter in jeder Weise praktisch zu verwendenden Festräumen ein Brachliegen des Gebäudes völlig ausgeschlossen und eine vorzügliche Rentabilität gesichert scheine. Herr K i r s c h n e r versprach, alles dafür zu tun, in der Voraussetzung, daß die Künstlerschaft die Besitzerin bleibe; für diese und ihre Bestrebungen würde er in jeder Weise fördernd eintreten.

Diesem Besuch schloß sich ein weiterer bei Bürgermeister R e i c k e an, der in liebenswürdigster Weise auch seine Beihilfe zusagte.

Von verschiedenen Seiten wurde darauf aufmerksam gemacht, daß bei der weiteren Entwickelung der Angelegenheit die Hinzuziehung eines Rechtsbeistandes zur praktischen und korrekten Behandlung der einschlägigen juristischen Fragen erforderlich

er-

erscheine; dementsprechend wurde s.Zt. von zuständiger Seite angeregt, einen nichtbeamteten Juristen zu veranlassen, vorläufig ehrenamtlich den Ausschußsitzungen beizuwohnen. Man kam dabei auf die Person des Rechtsanwalts und Notars Boehlau, Französische Straße 7.

Als wichtige Punkte, bei deren Beratung die Anwesenheit eines Juristen nötig sei, erwähnt K y l l m a n n die Festlegung des Rechts der Künstlerschaft, vertreten durch Akademie und V. B. K., auf das Grundstück in Moabit auf mindestens 60 Jahre (durch Erbpacht?!), weiter Festsetzung der Steuerverhältnisse und Neuordnung der Leistungen der Künstlerschaft an Zweig bezw. gänzlicher Fortfall dieser Zuschüsse.

K a m p f befürwortet eine Verwaltung des Gebäudes durch ein Kuratorium, das sich aus Mitgliedern der A. d. K. und des V. B. K. zusammensetzen soll. Auf Vorschlag von K y l l m a n n wird einstimmig beschlossen, die nächste Sitzung gemeinsam mit den Fraktionsvorsitzenden der Berl. Stadtverordneten abzuhalten und wird K o b e r s t e i n damit beauftragt, die Herren persönlich hierzu einzuladen.

Jn vertraulicher Besprechung mit den Herren Michelet, Kassel, Mommsen, Rosenow, Deutsch, Singer sollen die Absichten und Pläne der Künstlerschaft dargelegt und der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß die Herren den seitens der Bürgermeister und des Magistrats an sie herantretenden Vorschlägen das größtmöglichste Wohlwollen entgegenbringen würden.

Unterschrift.

Berlin den 18. Mai 1918.

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser und König!

Allergnädigster Kaiser, König und Herr!

Euerer Kaiserlichen und Königlichen Majestät

durften die Unterzeichneten im Jahre 1913 in einer alleruntertänigsten Immediateingabe die Sorgen unterbreiten, die die Berliner Künstlerschaft wegen der Zukunft ihres Ausstellungsgebäudes bewegten. Wir führten in der Eingabe aus, daß der andauernde Verfall des Moabiter Eisenpalastes diesen in absehbarer Zeit für Ausstellungszwecke unbrauchbar machen müsse und erbaten Euerer Majestät Allergnädigste Förderung für einen Plan, der dahin ging, auf dem Gelände der Ausstellungshallen am Zoologischen Garten ein der Reichshauptstadt würdiger Kunstausstellungsgebäude zu errichten.

Der Krieg mit seinen harten Notwendigkeiten zwang uns, die Angelegenheit zunächst zurückzustellen. Wenn wir jetzt, wo die Waffen noch immer nicht ruhen, ein zweites Mal wagen, Euerer Majestät Huldvolles Interesse auf diese Frage zu lenken, so ermutigt uns dazu die sichere Hoffnung, daß es Euerer Majestät mit Gottes Hilfe bald gelingen wird, unserem Vaterlande einen starken Frieden und damit der Kunst die Möglichkeit neuer, kraftvoller Entfaltung wiederzugewinnen.

Es hat sich inzwischen Folgendes ereignet: Dem

Vernehmen

Vernehmen nach bietet sich derzeit eine Gelegenheit, das fiskalische Ausstellungsgelände am Lehrter Bahnhof zu technisch-wissenschaftlichen Zwecken an große Interessentenvereinigungen zu veräußern. Gegenwärtig wird der Eispalast bekanntlich für Zwecke der Munitionsherstellung benutzt. Der Vertrag hierüber geht aber noch im Monat Mai d. Js. zu Ende und soll, nachdem die Heeresverwaltung anderweit Verfügung getroffen hat, nicht erneuert werden. Da auch die Entschließung der technischen Verbände bald zu erwarten ist, steht die Entscheidung über die weitere Verwendung des alten Ausstellungsgebäudes unmittelbar bevor. Da aber die früher für Ausstellungszwecke geschaffenen Einbauten und Ausstattungen zerstört worden sind, ist das Gebäude in dem jetzigen Zustande für Zwecke der Kunst völlig unbenutzbar.

Wie hier drängen auch die Verhältnisse der Ausstellungshallen am Zoologischen Garten einer Entscheidung zu. Die jetzigen Verträge mit dem dort installierten Spezialitätentheater laufen ab, und es schweben Verhandlungen mit einem neuen großen Filmunternehmen. Jetzt wäre ~~daher~~ daher die vielleicht unwiederbringliche Gelegenheit geboten, das Ausstellungsgelände am Lehrter Bahnhof denkbar günstig zu verwerten und aus der erzielten Verkaufssumme auf dem Ausstellungsgelände am Zoologischen Garten einen vornehmen, allen Anforderungen genügenden Kunstausstellungspalast zu errichten.

Die Inangriffnahme dieser Aufgabe ist um so dringlicher, als gerade während des Krieges Bestrebungen mit mehr und mehr Erfolg hervorgetreten sind, welche die

Stellung

Stellung Berlins und Norddeutschlands in der Kunst zum Vorteile Münchens in den Hintergrund zu drängen drohen. Noch kürzlich ist es Münchener Einflüssen gelungen, für eine ausschließlich bayerischen Künstlern offenstehende Kunstausstellung in Constantinopel eine Reichsunterstützung von 200 000 M zu erwirken, ein Vorgang, der uns im politischen und künstlerischen Interesse nur mit tiefer Sorge erfüllen kann. In München selbst ist im Kriege der großgedachte Plan eines neuen Ausstellungsgebäudes für Kunst und Kunstgewerbe zur Reife gebracht. Aus Anlaß seiner goldenen Hochzeitsfeier hat Seine Majestät der König von Bayern hierfür einen Betrag von 1 200 000 Mark zur Verfügung gestellt, aus dem bei Aufrechterhaltung des bisherigen weiträumigen Ausstellungsgebäudes ein weiterer, den Anforderungen der Zeit entsprechender Ausstellungsbau errichtet werden wird.

Sollen daher die in unserer Immediateingabe vom 7. Februar 1913 dargestellten, inzwischen erheblich verschärften Mißstände nicht zu dauerndem Schaden der Kunst Berlins und Norddeutschlands werden, so gilt es, bald zuzugreifen und in großzügiger Weise dem Gedanken der Errichtung eines neuen Ausstellungsgebäudes am Zoologischen Garten alsbald näher zu treten.

Euerer Kaiserlichen und Königlichen Majestät

alleruntertänigste

Berlin den . Mai 1918.

Allerdurchlauchtigster, Grossmächtigster Kaiser und König!

Allergnädigster Kaiser, König und Herr!

Euerer Kaiserlichen und Königlichen Majestät

durften die Unterzeichneten im Jahre 1913 in einer alleruntertänigsten Immediateingabe die Sorgen unterbreiten, die die Berliner Künstlerschaft wegen der Zukunft ihres Ausstellungsgebäudes bewegten. Wir führten in der Eingabe aus, dass der andauernde Verfall des Moabiter Eisenpalastes diesen in absehbarer Zeit für Ausstellungszwecke unbrauchbar machen müsse und erbaten Euerer Majestät Allergnädigste Förderung für einen Plan, der dahin ging, auf dem Gelände der Ausstellungshallen am Zoologischen Garten ein der Reichshauptstadt würdiges Kunstausstellungsgebäude zu errichten.

Der Krieg mit seinen harten Notwendigkeiten zwang uns, die Angelegenheit zunächst zurückzustellen. Wenn wir jetzt, wo die Waffen noch immer nicht ruhen, ein zweites Mal wagen, Euerer Majestät huldvolles Interesse auf diese Frage zu lenken, so ermutigt uns dazu die sichere Hoffnung, dass es Euerer Majestät mit Gottes Hilfe bald gelingen wird, unserem Vaterlande einen starken Frieden und damit der Kunst die Möglichkeit neuer, kraftvoller Entfaltung wiederzugewinnen.

Es hat sich inzwischen Folgendes ereignet: Der ~~Verband deutscher technischer und wissenschaftlicher~~ [illegible] Vereine [illegible] (~~[illegible]~~) Gelegenheit, das Ausstellungsgelände am Lehrter Bahnhof zu technisch-wissenschaftlichen Zwecken an große [illegible]

zu veranstalten, ~~[illegible]~~, ~~Daß~~ [grundsätzlich wird]

Vereine mit dem Plan aufgenommen, eine große technische Zentralbibliothek zu begründen und steht in Verhandlungen mit kapitalkräftigen industriellen Verbänden, die ihrerseits beabsichtigen, in Berlin ein Zentralgebäude für geschäftliche und repräsentative Zwecke der Großindustrie zu errichten. Da ein solches Gewerbehaus nach seiner Bestimmung in möglichster Nähe der Banken, der staatlichen Behörden und des Zentrums des geschäftlichen Verkehrs liegen muß, so eignet sich hierfür das Moabiter Ausstellungsgelände in besonderem Maße.

Der Eisenpalast ~~wird~~ bekanntlich ~~zur Zeit~~ für Zwecke der Munitionsherstellung benutzt. Der Vertrag [hierüber] ~~mit der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft~~ geht aber noch im Monat Mai d. Js. zu Ende, und [F] ~~damit~~ steht die Entscheidung über die weitere Verwendung des [alten Ausstellungs-]gebäudes unmittelbar bevor. Da aber die früher für Ausstellungszwecke geschaffenen Einbauten [für Ausstellungen gestört] ~~beseitigt~~ worden sind, ~~so~~ ist das Gebäude in dem jetzigen Zustande für Zwecke der Kunst völlig unbenutzbar. [Wie hier drängen auch die Verhältnisse der Ausstellungshallen am Zoologischen Garten einer Entscheidung zu. Die jetzigen Verträge mit dem dort installierten Spezialitätentheater laufen ab, und es schweben Verhandlungen mit einem neuen großen Filmunternehmen. ~~Da auch die Entscheidung der technisch-industriellen Verbände bald zu erwarten ist, so~~ wäre [Jetzt] [daher] ~~jetzt~~ die [Gelegenheit geboten, das Ausstellungsgelände am Lehrter Bahnhof denkbar günstig zu verwerten und aus der erzielten Ver-

kaufssumme

[F soll, nachdem die Zweckverwaltung anderweit Verfügung getroffen hat, nicht erneuert werden, da auch die Entschließung der technischen Verbände bald zu erwarten ist, [daher]

[F vielleicht unwiederbringliche Ge-

kaufssumme auf dem Ausstellungsgelände am Zoologischen Garten einen vornehmen, allen Anforderungen genügenden Kunstausstellungspalast zu errichten.]

[Abs.? Die Inangriffnahme dieser Aufgabe ist umso dringlicher, als gerade während der Kriegsjahre Bestrebungen mit mehr und mehr Erfolg hervorgetreten sind, welche die Stellung Berlin's und Norddeutschland in der Kunst zum Vorteile München's in den Hintergrund zu drängen drohen. Noch kürzlich ist es München gelungen, für eine ausschließlich bayerische Künstler offenstehende Kunstausstellung in Konstantinopel eine Reichsunterstützung von ~~[illegible]~~ 200.000 M zu erwirken, [illegible] ~~[illegible]~~ im [illegible] [illegible] [illegible] ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ füllen kann. In München selbst ist im Kriege der großgedachte Plan eines

~~Wir erlauben uns noch darauf hinzuweisen, daß in München, das sich auch während des Krieges besonders eifrig und erfolgreich auf dem Gebiete der Kunst betätigt hat, neuerdings ein großzügiger Plan~~ eines neuen Ausstellungsgebäudes für Kunst und Kunstgewerbe ~~der Verwirklichung näher kommt~~ [der Reife gebracht]. Aus Anlaß seiner goldenen Hochzeitsfeier hat Seine Majestät der König von Bayern hierfür einen Betrag von 1 200 000 Mark zur Verfügung gestellt. [auch dem bei Aufrechterhaltung der bisherigen unzureichenden Ausstellungs-] Sollen daher die in unserer Immediateingabe vom 7. Februar 1913 dargestellten [inzwischen erheblich verschärften] Zustände nicht zu dauerndem Schaden der Kunst Berlins und [Norddeutschlands] ~~Preußens~~ werden, so gilt es, bald zuzugreifen und in großzügiger Weise dem Gedanken der Errichtung eines neuen Ausstellungsgebäudes am Zoologischen Garten alsbald näher zu treten.

Euerer Kaiserlichen und Königlichen Majestät

alleruntertänigste

[F gebäudes ein weiterer, den Anforderungen der Zeit entsprechender Ausstellungsbau errichtet werden wird.

Sollen]

Berlin den . Mai 1916.

Allerdurchlauchtigster, Grossmächtigster Kaiser und König!

Allergnädigster Kaiser, König und Herr!

Euerer Kaiserlichen und Königlichen Majestät durften die Unterzeichneten im Jahre 1913 in einer alleruntertänigsten Immediateingabe die Sorgen unterbreiten, die die Berliner Künstlerschaft wegen der Zukunft ihres Ausstellungsgebäudes bewegten. Wir führten in der Eingabe aus, daß der andauernde Verfall des Moabiter Eisenpalastes diesen in absehbarer Zeit für Ausstellungszwecke unbrauchbar machen müsse und erbaten Euerer Majestät Allergnädigste Förderung für einen Plan, der dahin ging, auf dem Gelände der Ausstellungshallen am Zoologischen Garten ein der Reichshauptstadt würdiges Kunstausstellungsgebäude zu errichten.

Der Krieg mit seinen harten Notwendigkeiten zwang uns, die Angelegenheit zunächst zurückzustellen. Wenn wir jetzt, wo die Waffen noch immer nicht ruhen, ein zweites Mal wagen, Euerer Majestät huldvolles Interesse auf diese Frage zu lenken, so ermutigt uns dazu die sichere Hoffnung, daß es Euerer Majestät mit Gottes Hilfe bald gelingen wird, unserem Vaterlande einen starken Frieden und damit der Kunst die Möglichkeit neuer, kraftvoller Entfaltung wiederzugewinnen.

Es hat sich inzwischen Folgendes ereignet: Der Verband deutscher technischer und wissenschaftlicher

Vereine

Vereine hat den Plan aufgenommen, eine große technische
Zentralbibliothek zu begründen und steht in Verhandlun-
gen mit kapitalkräftigen industriellen Verbänden, die
ihrerseits beabsichtigen, in Berlin ein Zentralgebäude
für geschäftliche und repräsentative Zwecke der Grossin-
dustrie zu errichten. Da ein solches Gewerbehaus nach
seiner Bestimmung in möglichster Nähe der Banken, der
staatlichen Behörden und des Zentrums des geschäftlichen
Verkehrs liegen muß, so eignet sich hierfür das Moabiter
Ausstellungsgelände in besonderem Maße.

Der Eisenpalast wird bekanntlich zur Zeit für Zwecke
der Munitionsherstellung benutzt. Der Vertrag mit der
Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft geht aber noch im
Monat Mai d. Js. zu Ende, und damit steht die Entschei-
dung über die weitere Verwendung des Gebäudes unmittel-
bar bevor. Da aber die früher für Ausstellungszwecke ge-
schaffenen Einbauten beseitigt worden sind, so ist das
Gebäude in dem jetzigen Zustande für Zwecke der Kunst
völlig unbenutzbar. Wie hier drängen auch die Verhält-
nisse der Ausstellungshallen am Zoologischen Garten einer
Entscheidung zu. Die jetzigen Verträge mit dem dort in-
stallierten Spezialitätentheater laufen ab, und es schwe-
ben Verhandlungen mit einem neuen großen Filmunternehmen.
Da auch die Entscheidung der technisch-industriellen Ver-
bände bald zu erwarten ist, so wäre jetzt die Gelegen-
heit geboten, das Ausstellungsgelände am Lehrter Bahnhof
denkbar günstig zu verwerten und aus der erzielten Ver-
kaufsumme

kaufsumme auf dem Ausstellungsgelände am Zoologischen
Garten einen vornehmen, allen Anforderungen genügenden
Kunstausstellungspalast zu errichten.

Wir erlauben uns noch darauf hinzuweisen, daß in
München, das sich auch während des Krieges besonders
eifrig und erfolgreich auf dem Gebiete der Kunst betä-
tigt hat, neuerdings ein großzügiger Plan eines neuen
Ausstellungsgebäudes für Kunst und Kunstgewerbe der
Verwirklichung näher kommt. Aus Anlaß seiner golde-
nen Hochzeitsfeier hat Seine Majestät der König von
Bayern hierfür einen Betrag von 1 200 000 Mark zur Ver-
fügung gestellt.

Sollen daher die in unserer Immediateingabe vom
7. Februar 1915 dargestellten Mißstände nicht zu dau-
erndem Schaden der Kunst Berlins und Preußens werden,
so gilt es, bald zuzugreifen und in großzügiger Weise
den Gedanken der Errichtung eines neuen Ausstellungs-
gebäudes am Zoologischen Garten alsbald näher zu tre-
ten.

Euerer Kaiserlichen und Königlichen Majestät
alleruntertänigste

Abschrift.

Der Gemeindevorstand.
----oo----

Zella (Feldabahn), den 1. August 1913

Wir beehren uns auf unser Schlößchen Diedorf mit 3 Nebengebäuden aufmerksam zu machen, ein Anwesen, das sich als Künstlerheim bezüglich als Künstlerkolonie besonders eignen dürfte. Das historische Schlößchen 'Kemenate Diedorf' ist im Barockstile erbaut und in herrlicher Landschaft der Vorderrhön gelegen. Die Nebengebäude würden unschwer als Schülerwohnungen auszugestalten sein. An das Schlößchen stößt ein Garten. Der Gesamtflächengehalt beträgt 1 ha 22 a. Die Gemeinde Zella hat den Besitz vom Großherzogl. Sächs. Kammerfiskus mit dem Kammergute Zella erworben und ist bereit, nachdem das Artland aufgeteilt worden ist, oben beschriebenes Anwesen zu dem billigen Preise von 14000 Mark zu verkaufen. Würde noch mehr Land hinzu gewünscht werden, so würde die Gemeinde Zella bereit sein, noch bis 16 ha Artland und Wiese und zwar alsdann zum Gesamtpreis mit Schloß für 28000 Mark zum Verkauf zu stellen.

(Unterschrift.)

An die Kunstakademie in Berlin.

Sicherungsverfilmung Landesarchiv Berlin

Preußische Akademie der Künste

Band:

I / 280

- Ende -